

Wiesbadener General-Anzeiger

	Ausgabe A	Ausgabe B
Wagnerspreis: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr)	Wochenab. 0,60 monatl. 0,60	Wochenab. 0,60 monatl. 0,60
Durch die Volk-Bögen (ohne Beheug.)	0,70	0,90
Die Wochen. Kassenab. Nach. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage	2,10	2,70



Anzeigenpreise: Die einpaltige Seite oder deren Raum	Städte, Bielefeld	Deutschland	Ausland
Im Blattmetri: Die Seite	St. 1.00	St. 0.30	St. 0.40
Bei Wiederholung nach 14 Tagen	St. 1.00	St. 1.00	St. 1.50

Bei Wiederholung nach 14 Tagen. Bei umfangreicher Vertreibung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Konturverfahren wird der bewilligte Betrag ermäßigt.

Rebaktion Nr. 133, Gschäftsstelle Nr. 199, Filialen Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 39 Nr. 800

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Unterstützung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Räumigen Lebensversicherungsgesellschaft gemeldet, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Beerdigung gebracht werden. Neben der Vorauszahlung der Beerdigung geben die Versicherungsgesellschaften Kalkulationen.

30. Jabroana.

Nach übereinstimmenden Meldungen soll Monastir am Donnerstag nachmittag eingenommen sein. — Verschlechterung der Beziehungen Griechenlands und Rumäniens zur Entente.

Nach einer „Bilag“-Meldung aus Athen spricht man in Kreisen der dortigen italienischen Botschaft nun end-

gültigen Vereinbarungen zwischen den Zentralmächten und der Türkei mit Griechenland. Darnach wären Griechenland sämtliche griechischen Inseln mit Rhodos, eine Grenzverlängerung längs der Bahnlinie Saloniki-Messinien und ganz Südalbanien versprochen worden. Auch sei die griechische Regierung in die Lage versetzt worden, ein Geländegutachten der 40 Millionen-Anleihe bei den Entente-Mächten ohne Aufregung zu verfolgen. All dem gegenüber habe es die griechische Regierung übernommen, gewissen Forderungen der Entente keinesfalls nachzugeben. Die Zentralmächte stellten jedoch keinen Termin, wenn Griechenland dies den betreffenden Mächten mitteilen soll.

Ath., 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „A. S.“ erfährt aus Sofia vom 1. Dez.: Von gut-unterrichteter Seite erfahre ich, daß die türkisch-griechischen Beziehungen einen neuen Grad hoher Wichtigkeit erreicht haben. Ministerpräsident Stais und der Großvezir haben herzliche Telegramme gewechselt. Die griechisch-türkischen Verhandlungen finden gleichzeitig in Konstantinopel und Athen statt und betreffen die Regelung wirtschaftlicher Fragen sowie den Besitzstand der griechischen und der türkischen Untertanen in den beiden Ländern. Das schnelle Fortschreiten der Unterhandlungen erweckt die Hoffnung auf eine volle politische Verständigung.

Maßregeln gegen Griechenland?

Lugano, 4. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

„Secolo“ teilt mit, daß gestern in der Kammer eine Unterredung zwischen Salandra und Sonnino stattfand, deren Gegenstand ein zwischen den Mächten des Viererbundes stattgehabter Meinungsaustrausch über Maßregeln gewesen sei, die gegenüber Griechenland ergriffen werden sollten, das die verlangten Garantien zur Sicherung der Operationsbasis nicht vorbehaltlos zugesichert wolle.

Rumänien.

Bukarest, 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Independence Roumaine“ zufolge studieren die rumänische und die bulgarische Regierung die Möglichkeit, die für Rumänien in Saloniki liegenden 1000 Waggons Waren über Adrianopel nach Rumänien gelangen zu lassen.

Die Öffnung der rumänischen Grenze für Getreide.

Bukarest, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Die rumänische Regierung hat alle Stationen an der bulgarischen Grenze für die Ein- und Ausfuhr von Getreide aller Art geöffnet. Man erwartet, daß die großen Kornvorräte binnen einer Woche verschickt sein werden.

Bukarest, 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kommenden 50 000 Waggons Getreide verteilten sich wie folgt: 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Mais, 7500 Gerste, 5000 Hafer, 2500 Erbsen und 5000 Bohnen.

Rußland leistet auf Rumänien Verzicht.

Genf, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Ein Telegramm des Petersburger „Temp“-Korrespondenten kündigt an, daß das Petersburger Kabinett auf weitere Versuche, Rumänien zu einer neutralitätsrechtlichen Haltung zu bestimmen, verzichte. Man sei in rumänischen Kreisen der Überzeugung, daß Brattianu an seiner strengen Neutralität festhalten werde und findet eine Bestätigung hierfür in der Thronrede des Königs. Auch ein Ministerwechsel im Falle einer Veränderung der rumänischen Politik werde als unwahrscheinlich betrachtet.

Budapest, 4. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Dem „Pester Lloyd“ drahtet sein Bukarester Sonderberichterstatter: Mehrere französische Handelshäuser verhängten ihre rumänische Kundschaft dahin, daß sie keine Waren mehr nach Rumänien senden würden, und zwar so lange nicht, als die politische Haltung Rumäniens nicht endgültig geklärt sei.

Keine Aufklärung über Kitcheners Erfahrungen

London, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Reuter meldet, die Frage, ob die britische Regierung beabsichtige, über die Reise Lord Kitcheners sowie über die Lage der englischen Truppen auf Gallipoli und am Balkan mündendwerte Aufklärungen zu geben, sowohl militärische Interessen dadurch nicht berührt werden, wurde von Kitcheners in verneinendem Sinne beantwortet. Eine derartige Erklärung sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Paris, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Der Antritt des italienischen Generals Borro, der an den Sitzungen des großen Kriegsrates als Vertreter Italiens teilnehmen soll, steht man mit um so größerer Spannung entgegen, als man ihm die Gesichtspunkte des Kriegsrates darlegen will, der eine schnelle Mitwirkung Italiens am Balkanunternehmen dringend wünscht.

Das leidige Balkanunternehmen.

Amsterdam, 4. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Aus London wird berichtet, daß alle politischen Kreise über die unerwartet schnelle Rückkehr Kitcheners sehr bestürzt seien, nicht zum wenigsten die Regierung selbst. Es heißt, daß die italienische Regierung, die vor 14 Tagen gegebene Zusage einer Beteiligung am Balkanunternehmen nicht habe erfüllen können, weil Meinungsverschiedenheiten zwischen König Viktor Emanuel und dem Kabinett entstanden seien. Der König war für eine sofortige Abwendung der Truppen, für welche die Dampfer schon bereit lagen, Cadorna glaubte aber die erforderlichen 120 000 Mann nicht entsenden zu können und das Kabinett unterstützte seine Auffassung. Kitcheners wartete täglich auf Hilstruppen, bis er schließlich selbst nach Rom reiste, eine Lösung der Frage aber dort nicht herbeiführen konnte. In Paris fand Kitcheners die gleiche Abweisung gegen das Balkanunternehmen; man riet ihm, es aufzugeben.

Wenn . . .

Rotterdam, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Reuter meldet aus Saloniki in einer Privatdepesche, daß serbische Verhandlungen aus dem Norden gegen Monastir vorrücken und sich schon der Stadt dicht genähert haben. Wenn sie rechtzeitig eintreffen, würden die Serben umstände sein, Monastir zu besetzen.

Die französisch-englische Armee auf dem Balkan.

Haben noch vor wenigen Tagen, da man hoffte, doch noch die Verbindung mit den Serben herzustellen und die Bulgaren zurückwerfen zu können, die französischen Blätter von einem glänzenden Ausgang des Balkanfeldzuges für die Allierten geredet, so weisen die Berichte im Zeitungsartikel der allerletzten bereits auf eine Katastrophe und Abschwächung der Stimmung hin. Der Grundton ist darauf gestimmt, daß der bereits begonnene Rückzug der Verbündeten bis unter die Mauern von Saloniki bei dem drohenden Angriff seitens der vereinigten „boches“ und „sous boches“ (eine Wortbildung jüngsten Datums, die Türken und Oesterreicher und Bulgaren meint) sich wohl kaum aufhalten lassen werde. Im „Echo de Paris“ verlangt General Cserflus schleunigst 300 000 Mann, um wenigstens Saloniki halten zu können, dessen Verlust für das Prestige der Verbündeten von nicht gut zu machendem Nachteil sein würde. Im „Figaro“ vom 27. Nov. sucht Capus, Mitglied des Instituts, die öffentliche Meinung darüber aufzuklären, daß man nur aus Notwendigkeit, um den serbischen Bundesgenossen aus der Klemme zu befreien, den Balkanfeldzug unternommen habe; nachdem diese Befreiung Serbiens nicht mehr möglich sei, müsse man wenigstens Saloniki retten. Ähnlich äußert sich Dervé in der „Guerre Sociale“ vom 27. Nov., dessen Ausführungen noch durch scharfe Angriffe auf England und wüste Schimpfereien gegen König Konstantin gewürzt werden. Im „Echo de Paris“ vom 29. und 30. Nov. sucht der Exdiplomate Dervé Griechenland scharf zu machen, indem er es so hinstellt, als ob die Besetzung Salonikis durch die Verbündeten eigentlich im Interesse Griechenlands liege, da diese allein imstande seien, die Sturmsflut der Zentralmächte und Bulgariens von Saloniki und Kavalla abzuwehren. Die Wichtigkeit, die man der Frage beimisst, ergibt sich auch daraus, daß das „Echo de Paris“ vom 30. Nov., abgesehen von dem Zeitungsartikel Dervés, noch zwei Aufsätze über den Balkanfeldzug bringt, die alle die große Gefahr, die der französisch-englischen Sache droht, did unterstreichen. Und schließlich leitartikelhaft noch der „Temp“ vom 30. Nov. über die große Gefahr, in der sich General Sarraill mit seinen 150 000 Mann befindet. Den Chor beschließen Pichon, im „Petit Parisien“ vom 26. Nov. und Clemenceau in seinem „Homme Enchaîné“ vom 27. Nov.

Rußland und Serbien.

Budapest, 4. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

König Peter hat, wie „A. Vilag“ meldet, vor dem Verlassen des serbischen Bodens ein Telegramm an den Zaren gerichtet; gleichzeitig schickte er ihm auch ein Glückwunschkarte und schrieb dazu: „Serbien war Rußland treu ergeben; es opferte mehr Kräfte, als es vermochte und vergoß sein Blut. Jetzt, als alter Mann, muß ich mein Land verlassen, ein Land, dessen Verderben die schlechten Berater des Zaren herbeiführten.“

Ein serbischer Meldung griechischer Blätter zufolge telegraphierte der Zar an den serbischen Ministerpräsidenten Pašić, Rußland werde nicht dulden, daß Serbien verzwinge und seine Selbstständigkeit einbüße. Der Plan einer Rettung Serbiens durch Rußland sei bereits festgelegt.

Die häßliche Seite der Weltgeschichte.

Bukarest, 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Unter der Überschrift „Heldisches Serbien“ veröffentlicht der antisemitische „Missa“ im „Universal“ einen Zeitartikel, in dem er darauf hinweist, daß das Aufheben des Bannes des serbischen Staates eine neue Entzweiung Rumäniens zur Folge habe. Die heute vollendete Tatsache sei ohne eigene Schuld Rumäniens. Der Verstand habe die große Schuld, daß er Serbien zum Widerstand angetrieben hat, ohne zu wissen, ob er ihm rechtzeitig zu Hilfe kommen konnte. Neben dieser Schuld und diesem Verbrechen habe ein Mangel an Verhandlung und ein Herumtappen geübt zu einer Zeit, als die Deutschen von der einen Seite in Serbien einbrachen, während die „verräterischen Bulgaren“ von der andern Seite kamen. In dem Zeitartikel heißt es weiter: Die dem „heldischen Serbien“ gegebene Hilfe kann nicht annähernd wirksam sein. Sie kommt zu spät. Selbst wenn Serbien, wie auch Belgien, wieder in seine Rechte eingesetzt werde, wer werde ihm alle die Opfer, die es dafür gebracht hat, um die Angreifer zu verhindern, dank zu sagen, daß die Bulgaren und die Türken die Hände reichen? Serbien hat sich für den Verstand geopfert. Dieser Fleck es zum Dank dafür im Stich. In der Weltgeschichte wird dies eine häßliche Seite bleiben, sei es, daß Unfähigkeit, Leichtgläubigkeit oder andere Beweggründe maßgebend gewesen sind. Der Verfasser hofft, daß schließlich doch noch die gerechte Sache siegt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Beldene.

Südlich von Lombardzde (bei Neuport) wurde ein französischer Pöken überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Im übrigen zeigte die Gefechtsintensität an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Noye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen; die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzinger überfielen unsere Truppen bei Podgorewice am Styr (südlich der Eisenbahn Komel-Podgorewice) eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit einzelnen feindlichen Abteilungen ab; dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 3. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Beschützkampf und Geplänzel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Dolmener Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein.

Bei D. Slavija wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Ganz Rand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadlinnen neue bedeutende Schäden verursachte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und südlich von Novipazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner angeschlossen, vorrücken und gestern 3000 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Ipek griffen an unserer Seite zahlreiche Kranten ein.

An der Gedenkfeier, die unsere Truppen am 2. Dez. im Sandsthal Novipazar und in Mitrovica beinahe, nahm die einheimische Bevölkerung teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Das Blockadegeschwader vor Dedeagatsch verschwunden.

Sofia, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Aus hierher gelangten Berichten ist zu entnehmen, daß die Flotte der Ententemächte, die bisher den Hafen von Dedeagatsch blockiert hat, sich aus dem Schutkreis von Dedeagatsch entfernt hat.

Deutsche Kraft und Güte.

Den armen Franzosen wird von ihrer Presse viel zugemutet. Auf der einen Seite sollen sie an die Erschöpfung Deutschlands glauben, auf der andern Seite kann man ihnen, abgesehen von der eigenen Situation, den Zusammenbruch der Balkanfront und Rußlands Unterlegenheit nicht ganz verhehlen.

Ueber letztere bringen Petersburger Berichte einiges Interessante: So meldet dem „Temp“ vom 1. Dezember sein Korrespondent von der „Vollendung deutscher Technik in der Gegend Riga-Dvinsk“: Die Deutschen haben nach allen Informationen ihrer Organisationsfähigkeit freien Lauf gelassen. Ihr Feldbahnnetz und die Schnelligkeit seines Ausbaues hat Bewunderung erregt. . . . Die Linien reichen bis in die Stellungen hinein und erlauben rasche Verhärterung und Verpropanierung. . . . Außer den Feldbahnen haben die Deutschen noch drei große Linien gebaut, deren Fahrplan umfasst auch Personenzüge. . . . zu alledem schufen sie noch zahlreiche Dampf- und elektrische Straßenbahnen. . . . Bei einem Angriff waren die Russen sehr erstaunt, daß der Feind augenblicklich auf einem ganz anderen Abschnitt erwachte. . . . Man konnte lange nicht verstehen, wie die Deutschen sich auf der ganzen Front schneller, als Telegramme liefen, verständigen konnten, bis man erfuhr, daß sie ein ganzes System radio-telegraphischer Stationen besaßen.

Wird den heftigsten Franzosen diese Schilderung beunruhigen, wird ihm bei der Vertäse folgender Worte des „Majesty Slowo“, die das „Echo de Paris“ vom 30. Nov. bringt, noch angütlicher zu Mutte werden. „Der mechanische Krieg“. — „Wie die Deutschen ihr Material vervollkommen haben. . . . Alles ist vorgelesen, für jedes Maschinengewebe, daß es keines fremden Bekandes bedarf. . . . jedes ist ein kleines selbständiges Fort. . . . Hinter den Schwärmen der leicht beschwingten Stahlgewölbe rollen automatisch die schweren Wagen mit den Geschützen und ihrer Munition. . . . Tausende von Fahrrädern, Motoren und Automobilen sind über die Feuerlinie verteilt. . . . alles ist Stahl und Eisen und Draht. . . .“ — Alingt das nicht wie eine Hymne auf die deutsche Kraft und Güte?

Schwerverwundete deutsche Soldaten aus Frankreich.

Genf, 4. Dez. (Z.-M.-Tele.)

Ein Transport von etwa 200 schwerverwundeten deutschen Soldaten kam gestern abend im hiesigen Bahnhof Cornavin an. Sie wurden vom deutschen Generalkonsul, den Mitgliedern der deutschen Kolonie sowie vom Roten Kreuz von Genf aufs herzlichste empfangen. Das letztere sorgte wie bei früheren Ausfahrten für reichliche Verpflegung und bedachte die Soldaten mit allerhand Liebesgaben. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr der Zug gegen 11 Uhr nach Konstanz weiter.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. Dez. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront beschränkt sich die Tätigkeit, da der frische Schnee stellenweise 3 Meter hoch liegt und auch heftige Wirbelstürme einziehen, nur auf bedeutungslose Zusammenstöße der Patronillen.

An der Dardanellenfront steht der Artilleriekampf aus. Es fanden heftige Bombenkämpfe an einigen Stellen statt.

Bei Anafarta ließ der Feind 2 Panzerkreuzer, bei Ari Burnu und Seddül-Bahr 2 Kreuzer eine Zeit lang an dem Feuer der Landbatterien teilnehmen. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen Artillerie wirksam und verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengräben und bei seinen Truppen, die außerhalb der Deckungen beobachtet wurden, vernichtete eine feindliche Maschinengewehrabteilung bei Anafarta und einige Bombenwerferstellungen bei Ari Burnu. Außerdem ergrieffen unsere Artilleristen Vortreffer mit 2 Geschossen auf dem Hinterfuß und mit 1 Geschoss auf dem Vorderfuß eines feindlichen Kreuzers, der von den Küstengewässern von Sidos das Feuer eröffnete, und zwangen diesen Kreuzer, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen.

Eines unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am nördlichen Ufer der Bucht von Saros, 3 km. westlich von Kap Frideho Kranzete. Am 1. Dezember warf der Feind, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf das Spitalschiff „Reshid Pascha“, das durch seine Gestalt und Farbe sowie durch sichtbare Zeichen auch dem Feinde als Spitalschiff kenntlich ist. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Aus der Stadt.

Die hinter der Front.

Die bewundernswürdigen Leistungen unserer Soldaten in den Schnee- und Eiskämpfen der Arzparten, bei 20-30 Grad Kälte, die das russische Heer in den ersten Monaten dieses Jahres von dem Durchbruch nach Ungarns Ebenen abhielten und den ersten Anlauf zu der großen Offensive auf der Ostfront bildeten, waren Heldentaten, die nur dem alle Mühsal, alle Entbehrungen, alle Gegner überwindenden Geist unserer Truppen zu danken waren.

Nicht anders war es in der Winterschlacht in Masuren, als eiskalte Schneestürme über die Felder brauchten und unter ihrem Schutze die Truppenverschiebungen möglich waren, die zu einem der glänzendsten Siege in der Weltgeschichte geführt haben. Und so war es auch in der Champagne, in Polen und in Serbien. In der Hölle des tödlichen Trommelfeuers französischer und englischer Kanonen hielten unsere Braven aus, bis der Feind angriff und geworfen wurde. Von dem ersten Tage des Krieges an Vaterlandsverteidiger voll Heldengeistes, der Mühsal und Entbehrungen nicht kennt, nicht schont, sie ohne Klage auf sich nimmt, um den Feind zu besiegen.

Um Deutschlands zahlreiche Feinde von deutschem Boden fern zu halten, sah die hinter der Front von feindlichem Einfall zu schützen und ihnen die Leiden und Schmerzen feindlicher Besetzung zu ersparen. Mühen nicht alle angeht, soher Heldentaten von überausmühsamem Danke erfüllt sein? Muß nicht der Dank das Bestreben hervorgerufen, es ihnen gleich zu tun, sie in dem Weltkampf zu unterstützen und mit dazu beizutragen, zu siegen?

In seiner ganzen Ausdehnung ist Deutschland eigentlich Kriegesgebiet. Alle Kreise der Bevölkerung haben mitzukämpfen und mitzurufen um den Sieg. Die Feinde haben in dem Bewußtsein, Deutschland auszuhungern, das gesamte deutsche Volk gegen sich mobilisiert. Aber es muß auch gekämpft werden und ein Jeder hinter der Front muß einsehen, daß seine Mühsal verlangt und notwendig ist, und daß von seinem Ringen in diesem Kampf der endliche und siegreiche Erfolg mit abhängt.

Darum muß alle kleinliche Interessenswirtschaft fallen. Das Durchkommen in der Ernährung ist eine wesentliche Vorbedingung des endlichen Sieges. Die Maßnahmen der Behörden müssen daher streng befolgt werden. Jedwedes Streben, sie zu umgehen und für den eigenen Hausstand durch vorübergehende Maßregeln auszuweichen, muß unterbleiben. Für alle hinter der Front kann nur das Wesentliche, durch Einschränkung und Enthaltensamkeit, durch gewissenhafte Befolgung der im Allgemeininteresse erlassenen Maßnahmen mitzuwirken an der siegreichen Beendigung des Krieges.

Wie gering aber erscheinen uns alle auferlegten Pflichten gegenüber den Mühsal und Entbehrungen, die unsere heldenhaften Truppen überstanden haben und vielleicht noch durchmachen müssen. Kleinlich erscheinen wir uns nur vorkommen, wenn wir murren über das Aufgeben von Bequemlichkeiten und Gewohnheiten, über die Beschränkung privater Vorteile. Kleinlich erscheinen wir, die hinter der Front, wenn wir es nicht über uns gewinnen, so geringe Opfer freudigen Mutes auf uns zu nehmen.

Verabsolutung von Sühne. Zum Zwecke der Aufklärung wollen wir nicht verschließen darauf hinzuweisen, daß Gesuche um Verabsolutung von Sühne auf Grund des Erlasses des Herrn Handelsministers vom 16. November 1915 für den Stadtkreis Wiesbaden an den hiesigen Magistrat zu richten sind, der von dem Herrn Regierungspräsidenten mit der Erteilung der Erlaubnis beauftragt ist. Die Erlaubnis kann jedoch nur nach sorgfältiger Prüfung des Bedürfnisses erteilt werden.

Kriegswohlfahrtspflege. Von dem zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege dem Reichs- und Provinzialparlamenten Fonds von 200 Millionen Mark sind, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, bis zum 1. Oktober 1915 insgesamt 120,6 Millionen Mark in Anspruch genommen worden. Vom 1. Oktober d. J. ab können den Bundesregierungen für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege höhere Mittel als bisher überwiesen werden.

Städtische Kriegsunterstützung für Urlauber. Der Magistrat hat beschlossen, den beurlaubten Mannschaften vom Gemeinen bis einschließlich Unteroffizier (ausgeschlossen Sergeant und Feldwebel), sobald sie aus dem Operationsgebiet kommen und einen Urlaub von länger als 3 Tagen nachweisen, eine tägliche Vergütung von 1 Mark zu gewähren. Der Gesamtbetrag der Unterstützung soll im einzelnen Falle den Betrag von 10 Mark nicht übersteigen. Es kommen nur Soldaten in Betracht, deren Angehörige volle Kriegsunterstützung erhalten; in allen anderen Fällen ist die Entscheidung der Kriegsunterstützungskommission überlassen. Beurlaubung infolge Krankheit, Verwundung oder zur Ausübung beruflicher Tätigkeiten wird nicht berücksichtigt. Ein Anspruch auf solche Unterstützung besteht in keinem Fall.

10 000 Tierschutzkalender sind auch in diesem Jahre wieder an Kinder der hiesigen Volks- und Mittelschulen umsonst verteilt worden, um auf diese Weise die Liebe der Kinder zur Tierwelt zu wecken. Der Kalender, der vom Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches herausgegeben ist, erscheint im 34. Jahrgang und ist aus diesem wieder mit aller Sorgfalt zusammengestellt und reich an sinnigen und fesselnden bildlichen Darstellungen. Der farbige Umschlag zeigt in zwei sprechenden Bildern, wie ein feldgrauer Krieger sein Pferd trinkt und wie ein Verwundeter von einem Sanitätshunde aufgefunden wird. Die verschiedenen hübschen Erzählungen werden den kleinen Lesern viele Freude und Anregung bringen.

Ausstellung von Handarbeiten verwundeter Krieger. Wer die Ausstellung besucht, die loeben im Reisebureau von R. Nettemeyer am Kaiser Friedrichplatz veranstaltet ist, wird im ersten Augenblick sich die Frage vorlegen, ob wirklich alle diese Arbeiten, die fast ausschließlich in das Fach weiblicher Handfertigkeit fallen, von rauen Kriegerhänden hergestellt worden sind. Und nachdem man dessen nachdrücklich versichert worden ist, wird man mit aufrichtiger Bewunderung und ehrlicher Anerkennung jeden einzelnen Gegenstand in Augenschein nehmen und mit seinem Lob nicht zurückhalten über so viel Fleiß und Geduld und Geschicklichkeit, die hier in verschiedenartiger Gestalt zum Ausdruck kommen. In einer kunstgewerblichen Anstalt könnten alle die reizvollen Sachen, die in Anlehnung an die verschiedensten Völker, Handarbeiten und Handtücher, Lampenschirme und sonstigen Gebrauchsgegenstände, die getrickten Tücher, Joden und Häubchen, die geflochtenen Körbe in verschiedenster Gestalt, die geklebten Bilder usw. usw. nicht zählbar, geschmackvoller und gediegener hergestellt werden, als man sie hier findet. Jede einzelne Arbeit ist ein Meisterstück und stellt ihrem Erzeuger das Zeugnis aus,

daß er mit besonderer Liebe und Sorgfalt sich der so ungewohnten Beschäftigung hingeworfen hat. Die Ausstellung hat besonders das Interesse der Frauenwelt erregt, und die ausgestellten Gegenstände sind zum Teil nicht nur ihres eigenartigen Kunstwertes wegen, sondern weil sie wirklich als wertvolle Gebrauchsgegenstände angesehen werden müssen, durch Ankauf in feste Hände übergegangen. Wer sich noch ein solches Stück sichern will, muß sich schon beeilen. Der Erlös kommt den Soldaten selbst und dem Teillagerer Paulinestift, in dem die Sachen hergestellt wurden, zu gute.

Briefverkehr mit Kriegsgefangenen in Russland. Die Abteilung VII vom Kreisamt vom Roten Kreuz Wiesbaden (Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche) teilt uns folgendes mit: Wir sehen uns veranlaßt, um einer Beunruhigung des Publikums vorzubeugen, darauf hinzuweisen, daß bei den in Russland in Betracht kommenden großen Entfernungen und den durch die Kriegslage, sowie die russischen Zensurverhältnisse noch besonders erschwerten Beförderungsbedingungen die Korrespondenzen an die Kriegsgefangenen in Russland oft wochenlang unterwegs sind, bis sie ihr Ziel erreichen. Die Antworten der Gefangenen benötigen die gleiche Zeit, um in die Heimat zu gelangen. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, daß die Nachrichten von den Kriegsgefangenen in Russland häufig wochenlang, manchmal sogar monatelang fehlen können, ohne daß an sich in dem längeren Ausbleiben Grund zur Verunsicherung zu sehen ist.

Reichstheaterprolog. Das Direktionsverfahren, das die von der Direktion des Reichstheaters gefälligten und entlassenen Mitglieder gegen Direktor Dr. Haug angestrengt haben, ist vom Reichsgericht endgültig zu Gunsten der Mitglieder entschieden worden.

Wie es oft der Zufall will. N. Klein-Wallstadt hat der Gastwirt Kremer einen Sohn, der von den Franzosen bei einem Sturmangriff gefangen genommen wurde. Er kam nach Süd-Frankreich zu einer Familie als Arbeiter. Die Leute erzählten ihm, daß sie auch einen Sohn beim Heere hätten, der bereits in deutsche Gefangenschaft geraten sei. Eines Tages hatten die Leute einen Brief an ihren in Deutschland gefangenen Sohn geschrieben und gaben ihn ihrem deutschen Arbeiter zum Lesen. Als dieser den Brief in die Hand nahm, rief er erstaunt aus: „Ihr Sohn ist ja bei meinen Eltern in Klein-Wallstadt!“ Gewiß ein merkwürdiger Zufall, der übrigens ein Seitenstück in dem Vorfall hat, der kürzlich bekannt wurde, daß ein Kriegsgefangener Franzose zufällig bei seinen Schwiegereltern in Deutschland untergebracht worden war, die er auf diese Weise zum ersten Male kennen lernte.

Fahrplanänderung. Der seither an Sonn- und Feiertagen zur Bewältigung des starken Verkehrs auf der Rheinbahn eingelegte Vorzug des Personenzuges Nr. 1012 ab Wiesbaden um 7 Uhr 21 Min. abends, Wiesbaden-Hauptbahnhof 8 Uhr 19 Min. fällt vom 5. Dezember ab bis auf weiteres aus. Der Hauptzug bleibt im bisherigen Fahrplan auf allen Stationen haltend bestehen.

Silberne Hochzeit. Ludwig Schalles und Frau Bertha, geb. Deger, in Hefloch feiern am 7. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgaben 816 und 817, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 304, die sächsischen Verlustliste Nr. 231 und 232 und die württembergische Verlustliste Nr. 312. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 88, 87, 88, 118, 103, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 110.

Gedenket der bedürftigen Frauen und Kinder unserer im Felde befindlichen oder gefallenen Helden!

Geldspenden werden an die Geldkollektoren dieses Blattes, Nikolaistraße 11, Mauritianstraße 12 und Bismarckstraße 29 erbeten.

Rund um den Kochbrunnen.

Also diesmal war es wieder einmal nichts mit dem großen Loß, auf das ich mich mit so vielen anderen gestützt hatte. Wir sind neben hinuntergefallen, wie schon so oft. Die launenhafte Göttin Fortuna hat mal wieder anderswo den Geldregen in den Schoß lassen lassen, vielleicht Reuten, die es gar nicht einmal so nötig hatten. Und wir hätten es doch auch so gut gebrauchen können. Das hatte ich alles für schöne Pläne im Kopfe, falls ich den Haupttreffer machen würde. Gott! Es müßte gerade nicht der Haupttreffer sein. Man wäre auch mit ein bißchen weniger zufrieden gewesen, wenn es nur wenigstens so viel gewesen wäre, daß man einmal sich diesen oder jenen Drogenwurm hätte erfüllen können, ohne gerade erst rechnen zu müssen, ob man auch noch so viel übrig behält, daß man sich in den letzten Tagen des Monats auch noch ein bißchen Butter leisten kann. Denn an Butter hängt, nach Butter drängt jetzt alles. Die Hausfrauen müssen zu Weihnachten „Buttergebäckchen“ machen, weil ohne Weihnachtskonfekt die Weihnachtsfreude nur eine halbe sein soll nach ihrer Ansicht. Lieber würden sie, glaube ich, auf die Weihnachtsferien verzichten, als auf die selbstgebackenen Süßigkeiten. Die „Schnecken“ doch alle gar zu gern und nun erst am Weihnachtsfest. Da freuen sie sich schon das ganze Jahr darauf, daß sie so einmal nach Herzenslust aus dem Vollen drauf los kneten können. Aber es muß ja schließlich nicht gerade „Buttergebäckchen“ sein. Viele Hausfrauen haben sich drum mit „Margarinegebäckchen“ ausgeholfen, und das soll auch nicht zu verachten sein. Es ist nur schade, daß auch die Margarine ein sehr seltener Artikel geworden ist, den man nur im besonderen Glücksfalle zu kaufen Gelegenheit hat. Aber wir werden auch über diese Zeiten hinwegkommen. Es werden nach den mageren Jahren auch wieder fette Jahre kommen, wie bei den alten Ägyptern, die auch schon von diesem Wandel der Zeiten ein Wortlein zu erzählen wußten, nur daß sie von Brot und Fettarten keine Ahnung hatten. Dafür waren sie aber in anderer Beziehung schon schlauer, was sie allerdings ihrem Statthalter Josef zu verdanken hatten, der die staatlichen Kornhäuser rechtzeitig mit Getreide füllte, damit das Volk gleichmäßig mit Brot versorgt war, als die Not hereinbrach. Wenn Josef damals etwas von Kartoffeln gewußt hätte, würde er es mit diesen sicher ebenso gemacht haben. Damals stand der Spekulation jedenfalls nicht Tür und Tor offen, wie wir es heutzutage am eigenen Leib und am Geldbeutel erfahren müssen, wo man immer erst dann mit Höchstpreisen und Beschlagnahme kommt, wenn es zu spät ist, wenn die Herren Spekulant schon ihren Namen abgeschrieben und den Raub in der Tasche haben. Nun müssen wir leben, wie wir wieder zurecht kommen. Wir kommen ja wohl wieder zurecht. Nur Geduld müssen wir haben und den seltenen Willen, daß wir uns in all unserm Pöbel und Wandel, besonders aber im Wandel,

nicht von selbsttätigen Beweggründen leiten lassen, daß wir Rücksicht auf unsere Mitmenschen und Mitkämpfer nehmen und bei dem Spruchwort „Leben und leben lassen“ den größeren Nachdruck auf das „leben lassen“ legen. Der Lohn wird nicht ausbleiben. Wir werden uns dann mit um so größerer Genugtuung und Zufriedenheit der kommenden fernen Zeiten erfreuen dürfen. Wer aber immer noch dem Grundsatz nachgeht: „Selber essen macht fett“, den soll man verzeihe mir den harten Ausdruck, der Teufel holen.

In diesem Jahre sind wir auch noch einmal um unsern alten lieben „Andreasmarkt“ gekommen. Wintern und vorgerstern wäre er gewesen, wenn er gewesen wäre. Das ist schon gesagt. Nicht wahr? Hat man ihn vermisst? Ich glaube, nein! Es ist auch so gegangen.

Ja, es wäre noch nicht einmal ein Vergnügen gewesen, Andreasmarkt zu feiern bei diesem hundsstirnigen Endelwetter, wie wir es in den letzten Tagen hatten. Das war ja schon rein nicht mehr schön. Und das sollte nun ein Winterwetter sein, das heute vor acht Tagen so hübsch angefangen hatte. Die hatten sich die Händler und Schiffschlepper gefreut, daß sie sich diesmal so frühzeitig auf Schnee und Eis ausrüsten konnten. Aber „auß!“ war. Nur kurz war die Herrlichkeit. Sobald die Kurverwaltung bekannt machte, daß die Eisbahn in den Kuranlagen eröffnet würde, wurde das ganze Vergnügen zu Wasser, wie auch im Sommer schon so manches Gartenspektakel zu Wasser geworden ist. Das sind eben die Chancen des Wettergottes. Er läßt nicht mit sich reden und macht, wie er will. Nun, wir wollen die Hoffnung nicht verlieren, daß er nicht doch noch und besonders zum Weihnachtsfest ein einige schöne Wintertage beschert. Er hat ja noch Zeit dazu. Der Winter soll ja eigentlich erst noch beginnen. Er hat diesmal für die hiesigen Verhältnisse etwas zu früh angefangen und kam auch gleich zu unerwartet. Das tut nicht gut. Es ist eine alte Sache: Strenge Herren regieren nicht lange. Hans Dampf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

(„Maria Stuart“, Mortimer II.)

Eine hervorragende Persönlichkeit der deutschen Bühne befielte gestern nach dem zweiten Aufzuge der „Maria Stuart“ — das große Drama sah bei dieser dritten Aufführung innerhalb weniger Wochen wieder ein hart besetztes Haus — den Niedergang der Sprechkunst. Es wurde mehr und mehr das Schwergewicht auf Kunstfertigkeiten und Spiel gelegt; diese Umstände geben den Ton an und bewirken die härtesten Eintritte, das Instrument der Sprache dagegen, eigentlich von der Natur aus bestimmt, die erste Hauptrolle im Orchester der Schauspielkunst zu spielen und die Gesangsphase zu bedeuten, werde zu einer schmerzhaften Herabgewürdigt. Sehr zum Schaden des

Ganzen, denn im Schauspiel das gesprochene Wort entthronen heißt, die Dichtung ihres wahren Glanzes berauben.

Unter einem solchen Raub litt die geistige Wiedergabe der Schillerischen Tragödie ganz besonders, da ihr die Mitwirkung des mit besten Sprechern unserer Bühne besetzte: dem Mortimer gab an Stelle des Herrn Albert ein Gast vom Hoftheater in Mannheim, „auf Anstellung“. Es ist wohl ohne weiteres zuzugeden, daß gerade in dieser Aufgabe, die von wilder Leidenschaft erfüllt, der Sprechkünstler ein wenig in den Hintergrund tritt vor dem Spieler, indes, das Ueberragende bleibt doch die Stimme des Stuart-Anbeters, und je nach der Tonart, in der die Verse vor uns zum Erstlingen gebracht, wird Mortimers gewagtes Unternehmen mehr und minder den heldischen Unterton gewinnen. Stimmittel müssen vorhanden sein, die Skala der Gefühle muß angeschlagen werden können, in reicher Farbenpracht das großartige Gemälde vor dem Hörer sich entrollen. Unser Albert versteht das meisterlich; er hat den warm belebten, den heldischen Unterfangen in der Stimme, bei ihm besteht noch das geistig-gewaltige Wort, und wie oft wird es in Momenten der Steigerung zur Musik, die uns — einer schönen Melodie gleich — gefangen nimmt und im Ohr haften bleibt lange noch, nachdem das Spiel selbst vorübergerauscht. Herr Wenzel Hoffmann, der Gast des gestrigen Abends, verfügt nicht über derartige Mittel, die Eindringlichkeit seines Spiels zu vertiefen. Dieser neue Mortimer reichie überhaupt nicht bis zum Durchschneiden der Leistungen in unserer „Maria Stuart“-Aufführung, und an seinen Gaben gemessen reichten diese als Ganzes gewachsen und getränkt. Der Gast, der ein Juwel des Affekts einschuldigen, mag vielleicht im Salonstadium eine brauchbare Kraft bedeuten — die intellektuelle Leistung, die Wirkung erheischt, läßt diese Möglichkeit an —, aber im klassischen Drama stellt er gewiß nicht seinen Mann. Für unsere Hofbühne bestimmt nicht, die gute Sprecher nötig hat. Das eine Gute brachte aber das Gastspiel: Wir lernen den technischen Mortimer erst recht schätzen, trotzdem dieser fanatische Vampir gar nicht zu Alberts heißen Rollen zählt. Auf jeden Fall, die Erinnerung an seinen Vorgänger führte gegen Mortimer-Hoffmann schon den tödlichen Streich, ehe er selbst im vierten Aufzuge gegen sich den Dolch aufstieß. Wir haben es daher vorgezogen, früher das Feld zu räumen, zumal nach der Meldung von dem vermeintlichen Mord an der Königin Elisabeth der Gast aus Mannheim sich mit dem sehr wirkungsvollen Ausruf: „Sie ist ermordet. Und auf den Thron von England steigt Maria!“ einen überaus guten Abgang gesichert hatte. Dieser eine Augenblick konnte aber nicht wettmachen, was vorher verdrorben worden und gesündigt an den Schönheiten der Sprache, und zum Schluß wären wir, unter Mitwirkung der einen Gattin schuldigen Öffentlichkeit, der Verurteilung erlegen, mit dem Dichter zu sagen: „Graf! Dieser Mortimer trau (und) sehr erlegen.“



Ehren-Tafel

Bisfeldweber und Bataillonstambour Emil Krollmann vom Infanterie-Regiment Nr. 80 hat das Eisene Kreuz erhalten.

Dem Sanitäts-Untersoffizier Wils. Uhr aus Dohheim, vom Inf.-Regt. Nr. 115, wurde für sein unerschrockenes Vorgehen beim Auffuchen und Pflegen von Verwundeten auf dem Schlachtfelde und während des Stellungskrieges das heilige Militär-Sanitäts-Kreuz verliehen.

Herrn Direktor Dr. Schönmann aus Bad Homburg v. d. H., Hauptmann d. R., wurde das Eisene Kreuz verliehen. — Dem Offiziersstellvertreter Willi Hartmann von der 10. Komp. 80 wurde das Eisene Kreuz verliehen, ebenso dem Leutnant in der 9. Komp. Theodor Volzhausen.

Dem Leutnant der Res. Inf. Graulich aus Hocht, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde die Hess. Tapferkeitsmedaille verliehen.

Das Eisene Kreuz erhielt aus Biebrich Reservist Gg. Kreis im 6. Garde-Feldartillerie-Regt. — Landwehrmann Desterle im Landw.-Inf.-Regt. 118 erhielt die Hess. Tapferkeitsmedaille.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse ist dem Gefreiten Feud vom Marine-Infanterie-Regiment verliehen worden. Feud, der schon seit längerer Zeit das Eisene Kreuz 2. Klasse besitzt, ist ein Sohn des Polizeibieners Georg Feud in Dahr (St. Limburg).

Der Untersoffizier Wilhelm Schwenk, Sohn des Maurers Ph. Schwenk in Mendelsheim, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das Nachmittags-Konzert morgen Sonntag findet nicht als Klavierkonzert statt. Ferner möchten wir die Besucher des 6. Volks-Konzertes übermorgen Montag darauf aufmerksam machen, daß dieses Konzert nicht um 7½, sondern ausnahmsweise um 8 Uhr abends beginnt. Das Nachmittags-Konzert fällt an diesem Tage aus.

Königliche Schauspiele. Im Königl. Theater gelangt morgen Bebers Feenoper „Oberon“ in der besten Besetzung zur Aufführung; neubest. ist die Partie des „Droll“ mit Fräulein Doepner aus Berlin. Abonnement A. Anfang 6½ Uhr.

Das Spangenbergische Konservatorium (Wilhelmstraße 10) veranstaltet Sonntag, den 12. Dez., vormittags 11½ Uhr, im Residenz-Theater ein Vortrags-Konzert zu Gunsten der Weihnachtsgesamtheit für die Kriegskinder (Noten-Kreis, Abteilung 4). Näheres wird noch bekannt gegeben.

Andreasmarkt im Film bringen die Monopol-Filmwerke in ihrem ab heute bis Dienstag abend laufenden Spielplan in lustigen Jahrmärtsbildern. „Eine Witte slog zum Licht“, dieser grandiose Zirkus-Schlager in 4 Akten ist ein äußerst spannender Sensationsfilm mit packenden Zirkus-Szenen, Fern-Aufnahmen, die berühmte Tänzerin, spielt darin die Hauptrolle als Drahtseilkünstlerin und Tänzerin, und weiß das wechselvolle Leben einer Artistin packend zu gestalten. Der Film mit seinen Ausnahmestellen, den Einblicken in das Leben der Zirkuswelt gehört zu den allerbesten und wird mit „Klein- und Groß-aufführungsbrecht“ erworben. Außerdem läuft noch ein überwältigend lustiges Beiprogramm. Trotz großer Filmkosten gewöhnliche Preise.

Im Rinepho-Theater, Taunusstr. 1, gastiert vom 7. bis 10. Dez. für nur drei Tage die große Tragödin Maria Garmi Vollmöller in dem wunderbaren Schauspiel „Kuch der Schönheit“. Ungewöhnlich packende Handlung, prunkvolle Ausstattung, hervorragende Photographie und vor allem das überwältigende Spiel der großen Künstlerin Maria Garmi heben den Film zu einem Kunstwerk allerersten Ranges.

Das Falkentheater bringt von heute Samstag bis Dienstag wiederum einen erstklassigen Autorenfilm von Ludwig Ganghofer „Die Hochzeit von Valentin“ in Erstausführung heraus. Dieses tragische Schauspiel zeichnet sich durch packende Handlung, meisterhafte Darstellung und herrliche Bilder aus und gehört zu den besten Kunstwerken, die in letzter Zeit erschienen sind. Eine tolle Komödie „Der Hasenbraten“ sorgt für den heiteren Teil und die neuesten Kriegsbilder sind hochaktuell.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend

Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden I). Mittwoch, 8. Dez.: Turnen, Unterricht (Töchter-Schule Schloßplatz); Freitag, 10. Dez.: Exerzieren (Exerzierhaus I/80). Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II). Montag, 6. und Donnerstag, 9. Dez.: Exerzieren, Geschichtslehre.

Turnen (Jugendheim); Mittwoch, 8. Dez.: Winter- und Unterfächer-Unterricht. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden III). Mittwoch, 8. Dez., 8.30: Singen, Turnen, Exerzieren (Exerzierhaus I/80); Freitag, 10. Dez., 8.30: Unterricht, Turnen, Exerzieren (Mädchen-Schule am Markt). Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden IV). Montag, 6. und Donnerstag, 9. Dez.: Turnen, Unterricht und Exerzieren (Turnhalle der Bleichstraße-Schule). Dienstag, 7. und Freitag, 10. Dez.: Neben der Spilleute der 4 Kompanien im Jugendheim. Samstag, 11. Dez.: Unterricht der Sanitätsmannschaften.

Raffau und Nachbargebiete.

a. Hocht, 3. Dez. Die Direktion der Disconto-Gesellschaft teilt ihren hiesigen Geschäftsfreunden durch Rundschreiben mit, daß sie sich durch den starken Personalmangel infolge militärischer Einberufungen veranlaßt sieht, den Betrieb ihrer Zweigstelle Hocht mit dem 31. Dezember einzustellen. Sie hofft, daß die Rundschreiben den durch den Kriegszustand geschaffenen Schwierigkeiten Verhältnissen Rechnung tragen und mit der Ueberleitung ihres Kontos nach Frankfurt einverstanden sein werde.

p. Rappern, 3. Dez. Ein rätselhafter Schuß. Der siebenjährige Arnold Morawitz, der wie wir kürzlich gemeldet haben, auf dem Felde in der Nähe des Ortes von einem noch nicht ermittelten Schützen durch eine verlorene Kugel angefahren wurde, ist im Homburger Krankenhaus seiner Verwundung erlegen.

h. Uffingen, 4. Dez. Bürgermeistereiwahl. Anstelle des nach Braubach a. Rh. berufenen Bürgermeisters Schäring wählte die Stadtverordnetenversammlung vorgestern einstimmig Bürgermeister Vikmann aus Neuenhain i. L. zum Bürgermeister der Stadt Uffingen. Um den hiesigen Bürgermeisterposten hatten sich etwa 140 Bewerber bemüht.

h. Raffau, 3. Dez. Soldatenheim. Die gräflich Steinische Verwaltung hat in dankenswerter Weise einen Raum im „Steinischen Schloß“ für die hiesige Landsturmkompagnie zur Verfügung gestellt, in dem an den kalten Tagen die dienstfreien Stunden bei Besuche und Karten-Spiel, auch Kasse gibt es nachmittags, die Landstürmer sich so gemütlich machen können und dem Wirtschaftsbetrieb nicht verfallen. Herr Rentmeister Rüd. Gehrig für die Einrichtung alle Anerkennung und der Dank der Kompagnie.

u. Limburg, 4. Dez. Zwei Beutegeschäfte. Für deren Ueberlassung sich die Stadtverwaltung seit längerer Zeit bemüht hat, werden nunmehr auf dem Neumarkt Aufstellung finden.

u. Eppendorf, 4. Dez. Ihre goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Johann Beitz Rink. Beide erfreuen sich der besten Gesundheit.

u. Hundsangen, 4. Dez. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Anton Brendel und Frau, Katharine geb. Krämer, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

h. Frankfurt a. M., 3. Dez. Falschmünzer. Im Hause Fischerstraße 22 hob die Polizei ein Falschmünzergewerk auf; es wurden neben reichem Material und Handwerkszeug zahlreiche falsche Münzmarken mit dem Hohenzollern-Wilhelm-König von Württemberg und König Otto von Bayern und der Jahreszahl 1907 beschlagnahmt. Als Täter wurde der 24jährige Kaufmann Albert Reischer aus Bärth verhaftet.

h. Frankfurt a. M., 4. Dez. Erfrorene Kartoffeln. Der Schaden, der durch den letzten Frost den hiesigen Kartoffeln zugefügt wurde, ist ein sehr erheblicher zu nennen. Es sind von den auf dem Wege nach hier befindlich gewesenen Sendungen die Kartoffeln von 70 Eisenbahnwagen erfroren. Das sind etwa 12—14 000 Zentner. Die Stadt verkauft diese verdorbene Ware mit 1.50 Mark den Zentner zu Brenn- und Futterzwecken. Trotzdem verliert sie noch 20—21 000 Mark. Sie hat den Schaden ganz allein zu tragen, da die gesamte Sendung auf ihre eigene Gefahr ging.

Gericht und Rechtspflege.

nz. Wegen Hehlerei im Rückfall hat das Landgericht Wiesbaden am 2. Juli den Tagelöhner und Mehger Max E. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Tagelöhner Josef W., der als Mitangeklagter wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hatte einen kupfernen Kessel im Werte von 50 Mark gestohlen und für 4 Mark an den Althändler Kl. verkauft. Durch Vermittlung des Angeklagten war der Kessel von Kl. an einen anderen Althändler weiter verkauft worden; dadurch hatte er sich der ihm zur Last gelegten Hehlerei schuldig gemacht. In seiner Revision rügte der Angeklagte, durch die Ablehnung von Zeugen in seiner Verteidigung bedrängt worden zu sein, desgleichen durch die Ablehnung seines Antrages, ihn durch einen Sachverständigen auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Das Reichsgericht in Leipzig erkannte indessen am 2. Dez. auf Verwerfung der Revision.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börsenbericht vom 3. Dez. Eine kräftige Erholung der Rohstoffwerte machte sich heute an der Börse erfreulicherweise geltend. Es zogen besonders Daimler, Benz, Deutsche Waffen, Rheinmetall, Adler und Oppenheimer, Stroh-Kupfer prozentweise an. Auch am Montanaktienmarkt war die Tendenz fester. Die Stahlwerte zeigten gleichfalls steigende Tendenz. Schiffahrtswerte zogen weiter an, nur Hansa leicht abgemindert. Am Rentenmarkt waren Käufe in den Kriegsanleihen und in den vierproz. einheimischen Renten zu bemerken. Privatdiskont 4 Proz., tägliches Geld 4 Proz.

Berliner Produktenbörse vom 3. Dez. Weizen in kleinen Posten angeboten, wegen der hohen Forderungen jedoch nicht umgesetzt. Kartoffeln, Pferdewerben und andere Nebenarten wenig beachtet. Weizenmehl und Roggenmehl zu gestiegenen Preisen gehandelt. Das Geschäft in Strohweizen ist allgemein klein. Weizenmehl 85—87, Roggenmehl 113—120, Strohweizen 24—26, Pferdewerben 3.20—3.40, ausländische Stroh 0.70—0.88, Futterartoffeln 3—3.15, Futterartoffelmehl 41 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 3. Dez. Die Börse hat eine ruhigere Haltung eingenommen. Rohstoffwerte stiegen, besonders Deutsche Waffen, Rheinmetall, Ver. Köln-Rottweiler, Daimler, Kleyer, Fahrzeug Eisenach, Benz, Redarzulmer Fahrzeug, Stroh-Kupfer. Auch einzelne chemische Werte erholten sich. Schiffahrtswerte und Elektrowerte wichen kaum von dem letzten Stand ab. 5proz. Kriegsanleihe sowie 4proz. einheimische Staatsfonds blieben fest. Privatdiskont ca. 3½ Proz.

T. Vom Rheinverkehr. Der Wasserstand des Rheines befindet sich im Steigen. Das Tauwetter, das ein rasches Schmelzen des Schnees und Eises bewirkte, zog nun ein Steigen des Rheines nach sich, das ganz bedeutend ist, denn am Oberrhein hat der Wasserstand sich bereits um 1.50 Meter erhöht. Am hiesigen Pegel ist der Wasserstand seit gestern um etwa einen halben Meter gestiegen. Weiteres Steigen bleibt sicher nicht aus. — Im Rheinscheimer Fahrwasser ist der Schleppkahn „Maria Margarete“ aus Frankfurt a. M. festgefahren. Der Kahn bekam im vorderen Raum ein Beck. Auch der Schleppkahn „Drughorn Nr. 10“ fuhr an der betreffenden Stelle fest, doch wurde dieser Kahn durch den Schleppdampfer „Straßburg Nr. 2“ freigezogen. Ebenfalls an dieser Stelle war der Schraubendampfer „Donar“ festgefahren, doch vermochte dieser sich in hundertlanger Arbeit freizubringen. — Außerhalb des Fahrwassers bei Eitville liegt der Schleppkahn „König Nr. 50“ mit einem Beck. Der Kahn wird gegenwärtig geleichtert. — Im Anhang des Schraubendampfers „Flora“ kam auf seiner Talfahrt ein 205 Meter langes und 36 Meter breites Floß durch. Dieses Floß war nach Köln bestimmt.

Versorgung mit Reis. Die Versorgung unserer Bevölkerung mit Reis ist von der Reichsregierung in der Weise eingerichtet worden, daß durch den Bundesrat die Beschlagnahme und Entlassungen zugunsten der Zentral-Einkaufsgesellschaft erfolgte. Es sind indes nur Partien von mehr als 100 Sack entlassen und aus dem Verkehr gezogen worden. Bei der Durchführung dieser Maßnahme war der Grundsatz bestimmend, den Handel so wenig als irgend angängig zu schädigen. Inzwischen ist, wie unser Berliner Mitarbeiter schreibt, mit der Verteilung der Reiskörner begonnen worden; sie erfolgt auf Grund der Volkszählung von 1910 und berücksichtigt alle Bundesstaaten. Das Reisemehl und einzelne Partien, die für die große Verteilung nicht in Betracht kommen, sind freihändig verkauft worden. Trotz der durch Transport, Lagerung und Behandlung der Vorräte entstandenen Unkosten ist nur eine im Vergleich zu der vor der Beschlagnahme von der Spekulation herbeigeführten Preissteigerung außerordentlich mäßige Erhöhung der Preise eingetreten.

Türkenlöse. Nach einer bei dem Bankhaus E. Gasmann, Hamburg, eingetroffenen Depesche aus Konstantinopel ist bei der jüngsten Forderung der Türkenlöse die Nr. 684 679 mit dem Hauptzins in Höhe von 400 000 Fr. gezogen worden.

XX. Das Verkaufsgeschäft. Von der Rahe, 2. Dez. Das Weinverkaufsgeschäft ist ruhig, wenn auch Nachfrags vorhanden ist. Das Stück 1915er kostete 520—600 M., 1912er an der mittleren Rahe 700—760 M., 1913er in den Seitentälern 600—680 M. — Vom Mittelrhein, 2. Dez. Neue Weine werden kaum verkauft. Ältere Rotweine dagegen häufiger verlangt. Das Fuder 1914er kostete 720—870 Mark, 1913er 600—1000 M., 1912er 750—900 M., 1911er 1800 bis 1500 M.

Weihnachts-Verkauf

Reste

für Jackenkleider, Röcke, Hauskleider, Blusen, Kinderkleider sind zu besonders billigen Preisen ausgelegt!

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Seidenstoff-Reste

Moderne Karos usw.

per Meter 1⁹⁵ und 2²⁵ Mark.In der Konfektions-Abteilung:
Preiswerte Mäntel und Kleider.

Grosser billiger Weihnachts-Verkauf

Kleiderstoffe.

Abgepasst in Geschenk-Karton.

5 m Loden, in verschiedenen Farben	Mk. 3.75
5 m Cheviot, reine Wolle	Mk. 5.75
5 m Hauskleiderstoff, dunkle Farben	Mk. 6.25
5 m Baumrinde, in allen Farben	Mk. 7.25
4 m Kostümstoff, 120 cm breit	Mk. 9.—
5 m Kostümstoff, Nadelstreifen	Mk. 11.50
2 1/2 m Blusenstoff,	Mk. 2.40 2.25 1.85
2 1/2 m Rippensamt, 85 cm breit	Mk. 3.50
3 1/2 m Blusenseide „Germania“	Mk. 3.95

Damen-Bekleidung.

4 Unterpriestposten Jackenkleider

I: 19⁷⁵ II: 27⁵⁰ III: 35⁰⁰ IV: 42⁰⁰

4 Unterpriestposten Wintermäntel, lange und kurze Formen

I: 10⁷⁵ II: 11⁷⁵ III: 16⁵⁰ IV: 22⁰⁰

4 Unterpriestposten Blusen

I: 4⁵⁰ II: 5⁵⁰ III: 6⁷⁵ IV: 7⁵⁰

Damen-Wäsche.

Damenhemden, mit Stickerei oder Bogen	Mk. 2.45 1.95 1.55
Damenhemden, mit echter Madeirapasse	Mk. 2.45
Damenhemden, m. eleg. Stickereigarn. M. 2.95 2.65 1.95 1.65	
Kniebeinkleider, m. Stick.-Ein-u.-Ans. M. 2.95 2.45 1.95 1.55	
Damen-Nachthemden	Mk. 5.45 4.45 3.45
Damen-Nachtjacken, Pikee-Bardent, m. Bes. M. 2.45 1.95 1.35	
Untertailien in grosser Auswahl	Mk. 2.45 1.95 1.75 1.25
Stickerei-Röcke mit Falten-Ansatz	Mk. 5.95 4.45 2.95
Korsetten, moderne, lange Formen	Mk. 4.50 3.50 2.45 1.95

Schürzen.

Blusenschürzen, la. Siamosen	Mk. 1.85 1.65 1.45
Kleiderschürzen, Siamosen od. türk. gemust. Stoffe	Mk. 4.50 2.95
Zierschürzen mit Träger aus farb. Stoffen	Mk. 1.45 95 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Stickereigarnitur	95 58 45 Pf.
Weisse Teeschürzen m. Träger u. Stickerei	Mk. 1.45 98 75 Pf.
Servierschürzen, weiss, hübsch verarbeitet	Mk. 1.95 2.50
Kinderkleiderschürzen, Tupfenkattun, Grösse 45-55	Mk. 1.25
Kinderkleiderschürzen, Siamosen, Grösse 45-60	Mk. 1.35
Kinderkleiderschürz., w.m. Stickereigarnit.	Mk. 2.25 1.85 1.35

Bettwäsche.

Halbleinen-Betttücher	Mk. 2.95 2.65
Kretonne-Betttücher	Mk. 3.45
Biber-Betttücher	Mk. 2.90 2.65 1.95
Damast-Bettbezüge, 130/180 cm	Mk. 5.75 4.75 3.75
Ueberbetttücher mit eleg. Garnitur	Mk. 6.50 4.75 3.45
Kissenbezüge, hierzu passend	Mk. 2.45 1.95 1.75 1.25
Kissenbezüge, ausgelegt u. ausgenäht	Mk. 1.75 1.35 95 Pf.
Paradekissenbezüge	Mk. 3.45 2.95 2.25

Tischwäsche :: Handtücher.

Gläsertücher, 1/2 und Reineinen	45 40 30 Pf.
Damasthandtücher	1/2 Dtzd. Mk. 5.25 4.90 3.75
Gerstkornhandtücher	1/2 Dtzd. Mk. 4.75 3.95 2.75
Tischtücher, Drell und Damast	Mk. 2.95 2.25 1.95 1.45
Servietten, dazu passend	1/2 Dtzd. Mk. 3.75 3.25 2.70
Damast-Tergedecke m. 6 Serviett.	Mk. 6.90 5.— 4.25
Kaffee- und Teedecken	Mk. 3.45 2.45 1.95
10 u. 5 Htr. Kup. Wäschetücher	Mk. 7.40 5.80 3.70 2.90

Taschentücher.

Kindertücher mit farb. Rand	1/2 Dtzd. 90 65 55 Pf.
Damenbatisttücher	Stück 25 22 Pf.
Damentücher mit farb. Rand	1/2 Dtzd. 95 Pf.
Gebrauchsfert. Herrentücher m. Buchstaben	1/2 Dtzd. 95 Pf.
Herrentücher, Rein-Leinen-Schuss	1/2 Dtzd. Mk. 2.25
3 Damentücher mit Schweiz. Stickerei, i. Karton	Mk. 1.95 95 Pf.
Soldatentücher, feldgrau	Stück 28 24 Pf.
Soldatentücher, farbig	Stück 48 34 32 Pf.

Abgepasste Mädchenkleider, 5 und 6 Meter 4.95 4.50 3.25 2.95

Unterzeuge und Strümpfe.

Normal-Herrenhosen, wollgem.	Mk. 3.65 2.75 2.25 1.95
Normal-Herrenhemden, wollgem.	Mk. 3.95 3.45 2.75
Biber-Herrenhemden	Mk. 2.95 2.25 1.95
Militärsocken	Paar Mk. 1.25 95 65 48 Pf.
Hosenträger, solide Gummiqualität	Mk. 1.25 95 65 Pf.
Militär-Handschuhe, durchgefüt. Paar	Mk. 1.75 1.35 98 Pf.
Kinder-Leib- u. Seelböcken, wollgemischt von	Mk. 1.65 an.
Kinderstrümpfe, gestrickt, pa. wollplattiert	von 80 Pf. an.

Vorgezeichn. Handarbeiten: Läufer, Handtücher, Kissen 95 Pf.
Wäschebeutel jedes Stück 95 Pf.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Mk. 8.00 an ein Bild unter Glas und Rahmen
als Weihnachts-Zugabe!

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Für Weihnachten

empfehle zu sehr vorteilhaften Preisen und guten Qualitäten:

Kleider- und Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe
Schürzenstoffe
Baumwollflanelle
Damen- und Kinderschürzen

Damenröcke
Normalwäsche
Weisswaren
Leib-, Bett- und Tischwäsche
Handtücher, Badetücher

Taschentücher
Tisch- und Bettdecken
Schlafdecken
Gardinen
Bettwaren und Federn

Goldene



Fernsprecher 896

Anfertigung von Wäsche in tadelloser Ausführung.

Denkmünze

2892



Wilhelm Reitz

Marktstrasse 22

Großschlächtere Baum

Edle Wärfel- und Schwalbacher Straße.
Telephon 6167. Telephon 6167.

Kalbfleisch-Abschlag!

Kalbskeule, Herz-Rotelett u. Nierenstück
per Pfund 1.30 Mk.
Kalbsbrust, Bug und Roll-Nierenbraten
per Pfund 1.20 Mk.
Kalbs-Ragout (klein geschnitten)
per Pfund 1.10 Mk. 14544

Städtischer Kolonialwaren-Verkauf.

Die Verkaufsstellen
Bismarckring 11 und Sänergasse 17
bleiben Sonntag geschlossen. 3098

Gewissenhafte Ausbildung von Kraftfahrern

übernimmt jederzeit

2636

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Telephon 940. Mainz-Zahlbach. Telephon 940

Gummi-Schuhe

in allen Formen und besten Qualitäten.

Gummi-Mäntel

für Damen und Herren in reichster Auswahl empfohlen

Baumcher & Co.

Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Für Schuhmacher. Billiges Sohlleder

zu haben bei 1890
Blond, Friedrichstr. 30, 1.

Praktische Weihnachtsgeschenke

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Straussfedern, Reiher, Boas, Muffen, Hüte, Blumen usw. 2611

Gelegenheitskauf:
Schwarze Seide.
Prima Qualität.

Straussfedern- Manufaktur

:: Blanck ::

Friedrichstrasse 39, 1.

Puppenwagen werden repar.
lad. gern usw.
Kinderw.-Rep.-Berf. Schuler,
nur Bleichstr. 17, Rth. P. 2870

Bei Haut- und Harn-Leiden!

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterauren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 324, Müggelstr. 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Goyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Wer Epilepsie (Fallaucht) lieber alles umsonst angewandt, gegen meinen Mittel, es wird nicht reuen. 4 gr. Fl. 5,25 Mk. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Ucker, O. m. b. H., in Jena. 129. Post-Examen.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk. 26

Bureau: Südbahnhof Telephon 917 u. 1964.

Pelzwaren

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach Mass von Damen-Mänteln und Jacketts sowie Herren-Pelzen. 2685

Wilh. Schrep Wwe., Taunusstr. 19, 1. Stck.

Wenn Sie die Absicht haben

sich billig, gut und elegant zu kleiden, dann besuchen Sie mein Geschäftshaus. Ich verkaufe meinen Vorrat in eleganten Herren- und Knabenulstern, Bogener Mäntel, Kapes aus unprägnierten Stoffen, Gummimäntel für Herren und Damen, Lodenjoppen, Hosen u. zu sehr billigen Preisen. Als ganz besondere Gelegenheit empfehle ich einen Posten Herren-, Burschen-, Knabenpaletots und -Anzüge, prima Stoffe, die von günstigen Einkäufen herrühren und für die jetzige Jahreszeit sehr geeignet, weil die Sortimentsnummern nicht mehr vollständig, weit unter Preis. Es lohnt sich für den Weitentferntesten, mein Geschäft aufzusuchen. **Schuhwaren** mehrere 100 Paar vor dem Kriege gekaufte Stiefel und Schuhe für Herren und Damen, die der Mode unterworfen

sind, dafür aber aus gutem Leder gearbeitet, preiswert abzugeben. In Kinderstiefel, mit und ohne wasserdichtem Futter, habe erstklassige Fabrikate erworben, die sich stets gut bewährt haben, und wovon ich überzeugt bin, meine Abnehmer zufrieden zu stellen. Sämtliche Neuheiten für den Winter sind eingetroffen.

Wiesbaden, Neugasse 22, Parterre

Verkauf der Herrengarderobe nur im 1. Stck.
NB. Um meiner werten Kundschaft in jetziger schwerer Zeit helfend entgegen zu kommen, verkaufe meine sämtlichen Artikel mit nur ganz geringem Nutzen. Für Vereine und Wohltätigkeitszwecke extra billige Preise.



Praktische und preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Besonders vorteilhaft:

Deutsche Teppiche
Vorlagen
Läuferstoffe
Tischdecken
Divanddecken

5 Serien Orient-Teppiche

Vorlagen und Verbindungsstücke

Stück: 35⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰ 75⁰⁰

Schlafdecken
Reisedecken
Felle u. Fusstaschen
Kissen
Zierdecken.

Ludwig Ganz G. m. b. H. Wiesbaden

Kirchgasse 43, Telephon 6410.



Kriegs-Erinnerungen

4. Dezember 1914.

Bülow in Rom. — Im Sundgau. — Erster Bombenangriff auf Freiburg.

Die wichtige Nachricht dieses Tages ist die Ernennung des Fürsten von Bülow zum kaiserlichen Botschafter in Rom. In jenen Tagen konnte man die ganze Bedeutung dieser Ernennung noch nicht erkennen; später erfuhr man, daß Bülow, als bester Kenner Italiens und dort sehr gut gelitten, für die Neutralität Italiens zu wirken berufen war, daß aber auch er die Falschheit und den Treubruch nicht verhindern konnte. Zur selben Zeit aber billigte die italienische Kammer in ihrer Tagesordnung die Neutralität, die man aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einzuhalten damals bereits entschlossen war. — Im Westen, im Sundgau, gab es an diesem Tage, nachdem es zwischen Mülhausen und Belfort längere Zeit ruhig geblieben war, wieder Kämpfe. Einen heftigen Sturm unternahmen die Franzosen auf Ammerzwiler, der mit schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeworfen wurde. Diese Angriffe der Franzosen hatten den Zweck, sich in der Ebene eine Verbindung zwischen Belfort und Thann zu schaffen, da die Vogesen im Winter für militärische Operationen unwegsam waren, allein dieser Zweck wurde nicht erreicht. Auch bei La Basse und im Argonner Wald gab es Kämpfe, die den deutschen Truppen einige Fortschritte ermöglichten. An diesem Tage begannen auch die Franzosen ihre Hingebendkämpfe, indem sie die offene Stadt Freiburg mit Bomben zu beschießen suchten, zunächst ohne sonderlichen Erfolg. — In der Südsee, im Kaiser-Wilhelm-Land, wurde nun auch Eltapa von den Engländern besetzt, was bei der geringen deutschen Besatzung keine Heldentat war. — Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkte an diesem Tage ein französisches Schiff, nachdem er ihm 3000 Tonnen Kohlen abgenommen hatte, und nachdem er vorher an verschiedenen Tagen 8 andere französische Schiffe versenkt hatte.

5. Dezember.

Beginn der Schlacht bei Limanowa. — Pafisch zurückgetreten.

Wenn schon im Westen bis auf weiteres der Stellungskrieg die Lage beherrscht, so gab es doch hier und da auch erbitterte Kämpfe. So am genannten Tage bei Vermelle, südlich von Bethune, welcher Ort von deutschen Truppen planmäßig geräumt wurde, da das Festhalten des Ortes in französischem Artilleriefeuer unnützes Opfer gefordert hätte. — Im Osten begann jetzt die große mehrwöchige Schlacht bei Limanowa, südlich von Krakau gelegen. Zwischen dieser Stadt und dem noch weiter südlich gelegenen Ort Barzfeld liegt Neu-Sandec und hier hatten sich die Russen mit sehr starken Kräften festgesetzt, gegen die nun die österreichischen Truppen von Süden her und die deutschen Truppen von Westen heranrückten. Bereits an diesem Tage verhinderten letztere vor allem das weitere Vordringen der Russen von Lomowa und Plonka aus. — Vom selben Tage ist die kurze Nachricht, „das serbische Kabinett Pafisch ist zurückgetreten“; so kurz, so wenig erbaulich war diese Nachricht, denn der serbische Ministerpräsident und Minister der Kriegssache suchte nun die Verantwortung von sich abzuwälzen, was ihm jedoch nicht gelang. — In Russland trat der Jar mit einer großen Tat auf den Plan: Nicht nur der geliebte Zirkel war und blieb verboten, es wurde auch durch einen besonderen Ukas der Ausfuhr von alkoholischen Getränken verboten. Das war für viele Russen schmerzhaft, hat aber dennoch keine russischen Siege erzielt.

Stadtverordnetenversammlung vom 3. Dez.

In der gestrigen, vom Vorsitzenden Amtsrat Dr. Alberti geleiteten Sitzung der Stadtverordneten teilte zunächst Beigeordneter Borgmann mit, daß der Magistrat sich einem Beschluß der Kriegsunterstützungskommission angeschlossen hat, allen

aus dem Feld beurlaubten Mannschaften und Unteroffizieren eine häusliche Urlaubunterstützung zu gewähren. Mit dieser Unterstützung folgt nunmehr auch Wiesbaden dem Beispiel verschiedener anderer Städte. Es sollen die Gemeinen, die Gefreiten und Unteroffiziere (mit Ausschluß der Sergeanten und Feldwebel), die vor dem Kriege ihren Unterhaltungsbedarf in Wiesbaden hatten, täglich eine Unterabstützung von 1 Mark erhalten, wenn sie einen Urlaub von über drei Tagen nach Wiesbaden nachweisen. Die Höchstsumme der Unterstützung beträgt 10 Mark. Beurlaubungen wegen

Verletzung oder Erkrankung kommen hierbei nicht in Frage.

Dem Ersuchen des Stadtverordneten Soehleins-Papf, ihn von seinem Stadtverordnetenmandat zu entbinden, weil er durch häufige Abwesenheit von Wiesbaden nicht im Stande ist, sein Ehrenamt voll auszuüben, wird stattgegeben.

Beigeordneter Baurat Petri macht sodann Mitteilungen über das Ergebnis der

Badegelegenheit der Volks- und Mittelschüler

im Sommer 1915. Die mit 4000 Mark bewilligten Unkosten sind um 321 Mark überschritten worden. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 900 Mark für die Fahrten auf der Straßenbahn, 2464 Mark für die Rheinüberfahrten und die Kosten der Bäder bei Gellius in Diebrich, 600 Mark für die Aufsicht durch Lehrer und Lehrerinnen und 330 M. für die Haftpflicht. Gebadet wurde vom 22. Juni bis 15. September wöchentlich durchschnittlich von 753 Kindern, wobei jedes Kind nur ein Bad wöchentlich nehmen durfte. Im großen und ganzen hat sich die Einrichtung bewährt, wenn auch die Badezeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags nicht günstig war. Außerdem sind die Rheinbäder für die allgemeine Benutzung zu unhandlich und zu teuer, mußte die Stadt doch für jedes einzelne Bad 46 Pfg. zu den von den Kindern bezahlten 10 und 20 Pfennigen zulegen. Jedenfalls hat man aus der Einrichtung die Ueberzeugung gewonnen, daß durch sie kein Ersatz für ein städtisches Schwimmbad geschaffen werden kann.

Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden.

Als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung auf der am 18. Dezember in Frankfurt stattfindenden Sitzung des

Rassischen Städtetages

werden die Stadtv. Geheimrat Prof. Dr. Fresenius und Kommerzienrat Haefner bestimmt.

Eine geringfügige Abänderung der

Umsatzsteuerordnung

vom 21./22. Februar 1913 und die Verlängerung ihrer Gültigkeitsdauer auf weitere 3 Jahre wird nach dem Bericht des Stadtv. Dr. Dreuer genehmigt.

Stadtv. Hartmann erhob mit dem Berichtshat, daß nach dem Krieg das städtische Abgaben- und Steuerwesen einer gründlichen Neubildung unterzogen werden wird, wobei er den Magistrat ersucht, dies besonders von dem Standpunkt einer Entlastung des Haus- und Grundbesitzes aus vorzunehmen. Am besten wäre es ja gewesen, von der Umsatzsteuer und der Wertzuwachssteuer während des Krieges ganz abzusehen, da deren so geringe gewordenen Ertrags für den städtischen Haushaltsbedarf gar nicht in Betracht käme. Es sei unbedingt zu fordern, daß Mietsausfälle wegen leerstehender Wohnungen bei der Grundsteuer berücksichtigt würden. Redner kündigt für die Beratung des Haushaltsplanes für 1916 einen entsprechenden Antrag an.

Gegen die Weitererhebung der

Wertzuwachssteuer

in der bisherigen Höhe auch für das Jahr 1916 (Berichtshat Stadtv. Dr. Dreuer) hat die Versammlung nichts zu erinnern.

Die Wiesbadener Installateure fordern für die Aus-

elektrischen Leitungsanlagen in Wohnhäusern

eine Erhöhung ihrer Bezahlung von 12 auf 30 Prozent. Da in diesem Falle das Elektrizitätsnetz auf jede, der dann 22 Mark kostenden Lampen 4 Mark auflegen müßte, beantragt dieses die Verlängerung der Frist für die seitens der Bezahler zu zahlenden Bezahlung von 6 auf 8 Jahre. Der Finanzausschuß (Berichtshat Stadtv. Thöl) schlägt die Bewilligung der Erhöhung der Installationskosten von 12 auf 25 Prozent, sowie die Verlängerung der Bezahlung von 6 auf 8 Jahre bei den neu einkaufenden Anlagen vor. Rückwirkende Kraft für bereits bestehende Anlagen erhält der Beschluß nicht, auch sollen beide Änderungen nach Eintritt normaler Verhältnisse wieder in Weisfall kommen.

Ohne Aussprache werden die Anträge aufgegeben. Es folgt die Wiederwahl des Schiedsmanns-Stellvertreters für den 6. Bezirk.

Der angekündigte Bericht des Organisationsausschusses in einer Erbschaftsangelegenheit ist noch nicht spruchreif.

Der Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Sätze des Armenrats, sowie mehrere inzwischen noch eingegangene Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Katholische Kirche. Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defan. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schüller. Beichte und hl. Abendmahl. — Die Kollekte ist für den evang. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. — Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. Bedmann. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Bedmann. — Donnerstag, 6. Dez., abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. Dr. Meinede. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. — Abendmahl. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. D. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — 9.30. Die Kirchenmusik ist für den Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands bestimmt. — Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Konfirmanden a. D. Elbach. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Hofmann. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. — Montag, nachm. 3.30 Uhr: Kaffeehaus. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent), vorm. 8.30 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Mittwoch, den 8. Dezember, 7.15 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pfr. Müller. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. D. (Beichte und hl. Abendmahl). — Dienstag, den 7. Dezember, 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode: Predigt Pfr. Bedmann. — Abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfr. D. D. — Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt Pfr. D. D. —

Die Stützen der Hausfrau

sind — als willkommene Weihnachtsgeschenke — Haushalt-Maschinen.



**Haller's
Spar-
Gaskocher**
in reichster Auswahl.

Fleischhackmaschinen	bestes Fabrikat, email.	3.50
Fleischhackmaschine	Alexanderwerke, verzinkt	3.60
Fleischhackmaschine	Halwerk, mit 5 auswechselbaren Messern	4.50
Blitzschneider	für Gemüse	60
Messerpußmaschinen	zum Anschrauben	3.90
Messerpußmaschinen	auf Brett	10.50
Eismaschinen	Alexanderwerk	7.—
Durchschläge	mit auswechselbaren Böden	1.25
Brot Schneidemaschinen		5.85
Kaffeemühlen	mit gehämmed. Werk	1.65 bis 4.50

Reibmaschinen	für grob und fein	1.75 bis 3.25
Reibmaschinen	f. grob u. fein, m. Kartoffelschneide-Vorrichtung	2.40
Mandelreibmaschinen		1.20
Küchenwagen	mit lackiertem Zifferblatt	2.50
Küchenwagen	mit emailliertem Zifferblatt	3.60
Küchenwagen	mit emailliertem Vorderfell	4.—
Küchenwagen	mit email. geschlossenen Gehäule	6.50
Sämtliche Küchenwagen sind mit Stellvorrichtung.		
Teppich-Kehrmaschinen		9.50 bis 16.50
Bohnerschrubber		2.50 bis 12.—
Wandkaffeemühlen	mit gehämmed. Werken	4.—



Wir übernehmen für alle Maschinen Garantie für gute Qualität. Eriagteile vorrätig.

Kaufhaus A. Württemberg Wiesbaden
Unsere **Spielwaren-Ausstellung** bietet eine **große Auswahl.**

8094

Feldgrau Helden

herausgegeben von Dr. Paul Wiesener ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges. Wir lernen d. Leben u. d. Leistung, kennen unserer Heerführer, unserer Offiziere, unserer tapf. Krieger aller Waffengattungen. Wir werden bekannt mit der Riesearbeit d. Sanitäts- u. Versorgungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Etappenwesens, d. Heimarbeit; kurz mit der tausendfält. Organisation eines Weltkrieges. Prachtband, 320 Seiten stark mit vielen hundert Bildern. Ausnahmepreis 3 Mk.

Für Vaterland und Ehre

eine wahrheitsgetreue Geschichte des grossen Krieges von 1914/15

unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte und Briefe von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande

herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzier.

Mit ca. 300 Bildern aus und hinter der Front.

Elegant gebunden.

Ausnahmepreis 3 Mark.

Größe 24x17 1/2 cm, elegant in Ganzleinen gebunden, mit über 300 Illustrationen und zirka 550 Seiten stark.

Zu haben in den Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Nikolasstrasse 11, Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29.

Weihnachten

für die Angehörigen unserer Krieger.

Vor nahezu einem Jahre wurde unter dem Weihnachtsbaum des Roten Kreuzes die Hoffnung ausgesprochen, daß Weihnachten des kommenden Jahres ein Dankesfest des Friedens würde. Die Hoffnung ist unerfüllt geblieben. Nach langen Monaten schwersten Kampfes ertönen die Weihnachtsglocken wieder durch die Bunde, draußen in Feindesland den Vätern und Söhnen, hier in der Heimat den Frauen und Kindern, Eltern und Müttern, und den Hinterbliebenen der gefallenen, nie zu einer Weihnacht wiederkehrende Helden.

Wie es im vergangenen Jahre als eine Pflicht des Herzens empfunden wurde, mit den Bangenden und Bedrückten Weihnacht zu feiern, so ist es auch in diesem Jahre ein unabweisbares Verlangen, unter dem deutschen Weihnachtsbaum der Mütter und Kinder zu gedenken, deren stilles Dulden mithilft, den Krieg zu gewinnen.

Dankt den Tapferen in Feindesland durch Wohltun an ihren Lieben.

Ein zufriedener Gruß aus der Heimat gibt den Helden draußen neuen Mut und neue Kraft. — Ein Schimmer von Sonne, ein Freudeerschein muß am Weihnachtsabend in jedem Kriegerhaus sein und das Gefühl bestärken, daß den Bedrückten geholfen wird.

Gebt uns, damit wir geben können, es gilt Weihnachten, das Fest der Liebe und Dankbarkeit zu feiern.

Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden
Gläffing, Oberbürgermeister.

Kreiskomitee des Roten Kreuzes, Abteilung IV.
Frau Regierungspräsident von Meißner, Vorsitzende. Frau von Hochwächter, stellv. Vorsitzende.

Sammelstellen: Stadthauptkasse Rathaus, Zimmer 1; Deutsche Bank; Wiesbadener Zeitung; Wiesbadener Neueste Nachrichten; Rheinische Volkszeitung; Wiesbadener Badeblatt; Wiesbadener Tagblatt. 3120

Gelegenheitskauf!

Phonola-Piano und Phonola-Vorsetzer nussbaum und schwarz, preiswert zu verkaufen.

Musikhaus
Franz Schellenberg
33 Kirchgasse 33.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt nach wie vor Einrichtungsgegenstände jeglicher Art für ostpreussische Wohnungen, Kleider, Wäsche usw. entgegen.

Außerdem sind erwünscht gestrichelte Woll-Abfälle, Metalle, Staniol, Konserven-Büchsen, Rhein- und Moselwein-Flaschen. 2754

Bei Weihnachts-Einkäufen

besuchen Sie unser Geschäft, und Sie finden das Passende bei billigen Preisen.

Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23, Ecke Wagemannstr. Telefon 3955.



Sanft Nikolaus.

Skizze von Fritz Leisler.

Alle Wege zu der kleinen Hütte, die abseits vom Dorfe lag, waren schon verschneit und noch immer rieselten die weißen Flocken herab, blieben an den Ästen der Bäume hängen und legten sich auf den Gartenzaun, bis alles wie in Watte gepackt war.

In der Stube drinnen war's dunkel, nur das armselige Feuerchen auf dem Herd verbreitete einen schwachen roten Schein und dürftige Wärme. Die Frau, die auf der Bank neben dem Herd hockte, hatte verloren in die zerfallende Welt. Ihre Gedanken waren auf einer weiten Wanderung und suchten den, den sie vor Jahresfrist hatte hinausziehen lassen müssen mit den anderen, um draußen Heim und Herd, Weib und Kind zu verteidigen. Wie froh war er davongegangen, wie stolz darauf, daß das Vaterland auch seiner bedürfte! Er hatte der Frau die Tränen fortgeleitet, wie er es seit langen Jahren nicht mehr getan, und hatte ihr Mut und Zuversicht zugesprochen. Da hatte sie sich hart geigelt um seinetwillen und um der Kinder willen, die ihn jauchzend begleitet hatten bis weit vors Dorf...

Stark war sie geblieben und zuverlässig all die Monate. Jeder Sommer, der ihr gute Kunde von dem Väter brachte, erschien ihr doppelt warm und sonnig, und als die Früchte zu reifen begannen, segnete sie jede Stunde, die ihrer Hoffnung neue Nahrung gab. Aber an einem Tage der Ernte legte sie ihre hellen Kleider ab und schlang um das Bild des Mannes, das über dem alten schwarzen Federhose hing, einen Gedenkzettel und sagte den Kindern, daß ihr Vater jetzt im Himmel sei.

Wenn die Kinder nicht gewesen wären, hätte sie sich aufgemacht, in das fremde Land zu pilgern, um an seinem Grabe zu beten, aber so zwingen sie heilige Pflichten, tapfer zu sein und zu arbeiten, daß die Not ihnen fernbleibe. Es war oft bitter schwer und sie wurde so müde, so müde dabei, daß sie sich am liebsten zu ewigem Schlaf hingelegt hätte.

Grüßelnd zog die Frau das wollenen Tuch um ihre Schultern und warf eine Handvoll Reisig in das Feuer, daß ein paar schwache Flämmchen emporsprühten.

Plötzlich fühlte sie, wie sich eine kleine warme Hand in die ihre schob. Sie zog das Kind an sich und küßte es.

„Nicht weinen, Mutchen,“ sagte das Mädchen liebesend, „heute ist Sanft Nikolaus, da kriegt du was Schönes mitgebracht.“

Die Augen, die am Fenster standen und sich ihre Nasen plattgedrückt, riefen in die Stube zurück: „Es ist schon ganz dunkel, Mutter, gleich muß er kommen.“ Es ist grad so wie voriges Jahr, nur ein bißchen mehr Schnee. Weist du noch, wie der Vater erkrankt war, als wir ihm erzählten, daß der Nikolaus bei uns gewesen sei?“

„Oh,“ machte der Kestler, „das hat Vater ganz gewiß schon gewußt. Der Nikolaus hatte sich ja seinen alten Rock von ihm geliehen.“

„Mutter,“ bettelte das Mädchen, „gibt der Nikolaus kommt zu uns. Ich fürchte mich gar nicht, ich kann mein Sprüchlein gut — und artig war ich auch.“

„Oh, du hast deiner Puppe den Kopf zerbrochen,“ rief einer der Buben.

Das Mädchen wehrte sich: „Das war der Jakob, weil er die Rage damit gemorren hat. Aber du, du hast die Schuhe geschwänzt.“

„Ich, ich glaube überhaupt nicht an den Nikolaus,“ sagte ein wenig unsicher der Kestler, der nicht gern hören wollte, was er selbst auf dem Herdholz hatte.

„Nacht nur, Kinder, diesmal kommt kein Nikolaus zu uns. Und auch kein Christkind.“

„Ach, Mutchen, das glaube ich nicht. Wenn der Vater im Himmel ist, wird er schon daran denken, uns den Nikolaus und das Christkind zu schicken.“

„Wie dumm,“ brummte Hans, der Zweifler, „als ob der Nikolaus aus dem Himmel käme!“

Das wollten die anderen sich aber nicht sagen lassen und ein Streit drohte auszubrechen, den die Mutter mit schmerzenden Herzen rasch schlichtete.

Sanft Nikolaus! Das ganze Jahr hatten sich die Kinder darauf gefreut, aber heute kam die Freude nicht zu ihnen und mit leeren Händen würde das stille Bild an ihrer Hütte vorübergehen. Das war das Traurigste für die Mutter, daß sie den Kindern den Glauben an die Freude nicht geben konnte, aber noch war die Wunde zu frisch, noch konnte kein Lächeln durch die Tränen dringen...

„Erzähl! und etwas vom Vater,“ bat das Mädchen. Es war, als habe einer ihr das Wort eingegeben, das der Mutter der beste Trost sein konnte. Und wie so oft schon in der Dämmerung erzählte die Mutter ihren Kindern von dem schlichten Bild, das in dem kleinen Hause gewohnt hatte, von dem starken, fleißigen Manne, der es ihnen geschaffen, von seiner Arbeit und seinen Plänen, von seinen schönen blauen Augen und den kräftigen Armen, von seiner Fröhlichkeit und Bravheit, und was er gesagt und was er am liebsten gegessen und wie er sich über die Kinder geäuert habe, als die gekommen wären — von allem, allem sprach die Frau und die Buben lauschten mit aufmerksamen Augen und das Mädchen war im Arm der Mutter leise eingeschlummert.

Verstohlen schlich der Kestler noch einmal zum Fenster. Aber er prallte zurück, als habe er ein Gespenst gesehen.

„Mutter,“ flüsterte er aufgeregt, „der Nikolaus kommt!“

Das Mädchen erwachte und fing an zu weinen, der andere dachte an die geschwänzten Schulkunden und älterte.

„Dah doch die dummen Späße, Hans!“ schalt die Mutter, aber plötzlich begann sie selbst zu weinen.

Schritte waren vor der Tür. Schwere, feste Schritte. Was es noch einen auf der Welt, der solche Tritte hatte?

Totenblasse Hand die Frau und die Kinder hingen an ihr, in der dunklen Stube vor Furcht zitternd.

Da drückte jemand auf die Türklinke — die Tür öffnete sich. Ein eifriger Schneewind flog in die Stube.

Laut schrien die Kinder auf.

„Aha, der Nikolaus kommt gerade recht!“ sagte eine tiefe Männerstimme.

Da rief die Frau einen Namen, der einem Toten gehörte, und der späte Gast stand in zwei Schritten neben ihr, um sie zu halten, ehe sie befinnungslos umfiel.

Die Kinder wagten kaum zu atmen, nur das Mädchen hauchte weinerlich sein Nikolaussprüchlein her. Sie erkannten den Mann in dem schmutzigen Soldatenrock und mit dem großen struppigen Vollbart nicht.

Aber da schlug Mutter wieder die Augen auf und schlang ihre Arme fest um den Mann und weinte vor Glück. Und plötzlich jauchzten die Kinder: „Vater! Vater!“

Das war ein Glück! Mit keinem König hätten die vier Menschen hier getauscht. Die Mutter konnte wieder lachen — es war, als sei es plötzlich ganz hell in der Stube geworden, und es wäre eigentlich gar nicht nötig gewesen, daß der Vater die kleine Vellampe anzündete.

Es war eine einfache Geschichte, die der Totgesagte erzählte, wie sie so häufig vorkommt im Krieg, aber den Kindern klang sie wie ein Märchen. War denn auch der Vater nicht wie ein richtiger erlöster Märchenprinz zurückgekommen?

„Ich wußte doch, daß Sanft Nikolaus zu uns käme,“ sagte das kleine Mädchen beim Einschlafen, und der älteste Bub fragte schon: „Mutter, ist's auch wirklich der Vater?“

„Sanft Nikolaus ist's!“ rief die Frau lachend, „und er hat uns das Schöne mitgebracht, was es gibt: das Leben!“

Rheumatische und Nervenschmerzen.

Benütze nicht einmal eine ganze Packung Logal, um deine Gesundheit wieder zu erlangen. Herr Paul Stolpe, Bandenrücken in Merseburg schreibt: „Im Frühjahr dieses Jahres hatte ich rheumatische Schmerzen und nervöse Zustände. Bessere waren so groß, daß es mir für Knebeln weder möglich war zu gehen noch zu essen. Als ich in der hiesigen Zeitung von Logal gelesen hatte, kaufte ich es mir sofort in der Apotheke und die schmerzhaften Erscheinungen ließen schon am zweiten Tage erdehlich nach und waren innerhalb eines kurzen Zeitraumes vollständig verschwunden. Auch die rheumatischen Schmerzen verloren sich ganz. Ich habe nicht einmal eine ganze Packung Logal benützt, um die Heilung zu erzielen.“ Logal wirkt nicht nur rasch und sicher bei Rheuma und Nervenleiden, sondern auch bei Ischias, Gelenksentzündungen in den Gelenken und Gliedern, Gicht, Influenza und Kopfschmerzen. Dieses findet sich in zahlreichen Anerkennungsbriefen und altsprechenden Ärzten. Gutachten bestätigen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen. In allen Apotheken erhältlich. Preis



bern, Gicht, Influenza und Kopfschmerzen. Dieses findet sich in zahlreichen Anerkennungsbriefen und altsprechenden Ärzten. Gutachten bestätigen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen. In allen Apotheken erhältlich. Preis

Weihnachts-Verkauf

Besonders billige Angebote in meiner Stoffabteilung.

Stoff für ein Wirtschaftskleid

5 1/2 Meter edel farbiger Waschstoff, doppeltbreit, das Kleid Mk.

5²⁵

Stoff für ein Servierkleid

5 Meter Wollcrêpe in verschiedenen Farben, das Kleid Mk.

8⁷⁵

Stoff für ein gutes Hauskleid

5 Meter dauerhafter Wollstoff das Kleid Mk.

9⁷⁵

Stoff für ein elegantes Taillekleid

5 Meter reinwollener Rips in verschied. Farben, das Kleid Mk.

17⁰⁰

Stoff für ein dauerhaftes Jackenkleid

4 1/2 Meter gemusterter Wollstoff, 130 cm breit, das Kleid Mk.

19⁰⁰

Stoff für ein elegantes Jackenkleid

5 Meter einfarbiger Kostümstoff, 130 cm breit, das Kleid Mk.

22⁰⁰

Stoff für eine Hausbluse

2 1/2 Meter guter Wollstoff mit Seidenstreifen, die Bluse Mk.

4⁵⁰

Stoff für eine elegante Seidenbluse

in neuen Streifen und Karos, 4 Meter . . . die Bluse Mk.

9⁷⁵

Stoff für ein weisses Stickereikleid

5 Meter Waschvolle mit reich gestickter Borde, das Kleid Mk.

15⁰⁰

Stoff für ein Samtkleid

6 Meter guter Kleidertamt (Velvet), . . . das Kleid Mk.

27⁰⁰

Stoff für Mäntel für junge Damen

2 1/2 Meter reinwoll. Flauchstoff, 130 cm breit, der Mantel Mk.

18⁰⁰

Stoff für Damen-Mäntel

3 Meter molliger Wollstoff mit angewebtem Futter, 130 cm breit der Mantel Mk.

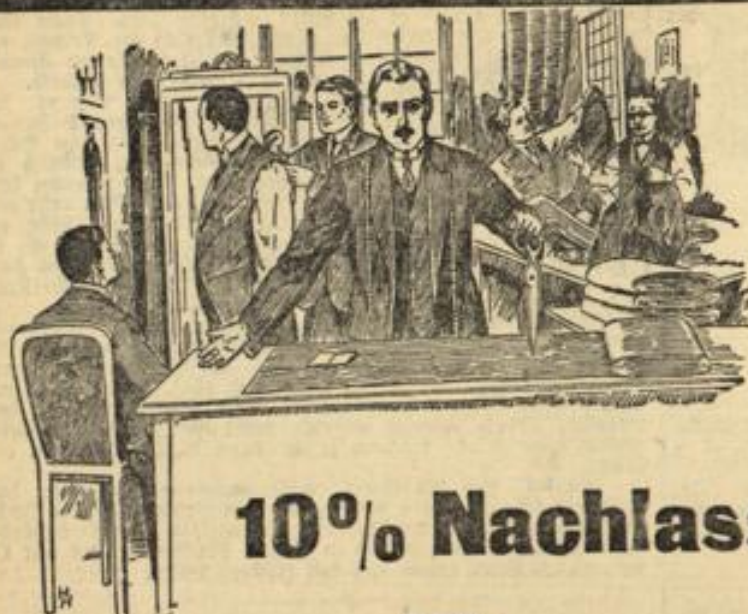
25⁰⁰

Mein im Selbstverlag erscheinendes Modeheft „Die moderne Hausschneiderei“ enthaltend viele Zeichnungen für Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Damen- und Kinderkleidern, wird jedem Käufer verabfolgt.

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20



Uniform-Schneiderei im Hause

in vornehmer Ausführung.

Feldbekleidung für Offiziere und Mannschaften

in wasserdichten und warmen Artikeln.

Modernes Spezialhaus feiner Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass.

Grosse Posten Knaben-Anzüge und Paletots, sowie Sweaters zu und unter Einkaufspreisen.

10% Nachlass

werden jetzt bei sofortiger Zahlung auf alle Artikel des reich. sortierten gesamten Warenlagers an der Kasse in Abzug gebracht.

Bruno Wandt, Wiesbaden

Fernsprecher 2093. Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.

Umtausch auch nach dem Feste gerne gestattet.

Umtausch auch nach dem Feste gerne gestattet.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr. 16. Vorstellung. Abonnements V.

Mona Lisa.

Oper in zwei Akten von Max Schilling. Dichtung von Beatrice Dondy. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Ein Fremder Herr de Garmo
Eine Frau Frau Wedekind-Kiehe
Ein Ratenbruder Herr Schubert

Herr Francesco del Giocando Herr de Garmo
Herr Pietro Lumoni Herr Bohnen
Herr Arrigo Obofedi Herr Haure
Herr Nello Benvenuti Herr Haas
Herr Sandro da Puzano Herr von Schend
Herr Stefano Pedrini Herr Rehsopf
Herr Giovanni de' Salotti Herr Schubert
Mona Lisa, Satin des Francesco Frau Wedekind-Kiehe
Mona Sineira, ad Alia Rocca Frau Friedebild
Dianora, Francesco's Tochter aus erster Ehe Frau Krämer
Viccardo, Hofe der Mona Lisa Art. Haas
Die Handlung spielt zu Florenz, Ende des 15. Jahrhunderts;
das Ver- und Nachspiel in der Gegenwart.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Oberinspektor Weger.
Ende nach 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Dezember. Abends 7 Uhr.

Kostümliches Schauspiel Georg Pengbach vom Frankfurter Schauspielhaus.

Eine verlassene Melodie.

Schauspiel in 1 Akt. Nach dem Holländischen von Karoline Band, überf. von Germaine Berenben. — Spielleitung: Theodor Brühl.

Er Erich Müller. — Sie Stella Richter. — Ein Kind.

Ort der Handlung: Eine Grenzstadt.

Operant:

Plauderei in 1 Akt von Arthur Schnitzler. — Spielleitung: Theodor Brühl.

Kunst Georg Pengbach
May Gustav Schend
Kunle Stella Richter
Ein Kellner Georg May

Zum Schluss:

Der Brandstifter.

Drama in 1 Akt von Hermann Heijermann.

Leiter der Aufführung: Herr Pengbach.

Untersuchungsrichter Herr Ihle
Ein Bote Herr Hennig
Jon Krend
Killing Krend, sein Bruder
Thomas Blauert, j. Schwagerbruder
Fanten, Gastwirt Herr Pengbach
Hefen, Buchhalter
Nikolaus Boh, Radfahrer
Wit, Kaffeehändler

Kammler des Untersuchungsrichters.

Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 4. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Operette

„Der Zigeunerbaron“

Joh. Strauss

2. Loreley-Paraphrase

J. Neswadba

3. Finale a. d. Oper „Zampa“

J. Raff

4. Cavatine

E. Waldeufel

5. Goldregen, Walzer

A. Lortzing

6. Ouvertüre zur Oper

„Undine“

A. Lortzing

7. Fantasie aus der Oper

„Norma“

V. Bellini.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Ruy-Blas“

F. Mendelssohn

2. Fest-Polonaise

E. Lassen

3. Air

J. S. Bach

4. Fantasie aus der Oper

„Die Entführung aus dem

Sorall“

W. A. Mozart

5. Ouvertüre zur Oper

„Oberon“

C. M. v. Weber

6. Largo cantabile in Fis-dur

7. Fantasie aus der Oper

„Mignon“

A. Thomas.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. Fernsprecher 6179

Täglich nachm. 4—11 Uhr.

Erstklassige Vorführungen.

Vom 4.—7. Dezember 1915:

Die Hochzeit von Valeni.

Schauspiel in 4 Akten.

Der Rosenbraten.

Schwank in 2 Akten.

Monopol.

Lichtspiele. Wilhelmstraße 8.

Erstes Kino Wiesbadens.

Nur als Dienstag abend:

Andreasmarkt im Film!

Allein-Erstaufführung:

Eine Motte flog zum Licht!

Sensation! Sensation! in 4 Akten

mit Fern- und

Ein Haren-Ruß.

Rudolf fehlt zur Vorstellung.

Bilder aus Vaa.

Beginn der Vorstellungen:

4, 6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kinephon.

Erstklassige Lichtspiele.

Taunusstr. 1. Fernsprecher 6181

Vom 4.—6. Dezember:

Auf vielköstlichen Wunsch!

Stud der Schönheit.

Schauspiel in 5 Akten mit

Raria Carmi-Vollmüller.

Vergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19

Fernruf 810.

Vom 1.—15. Dezember: Neues Weltstadt-Programm mit

Moritz Henden

der berühmte rheinische Humorist und

CURRAN das schwankende Phänomen!

Das Unglaubliche auf dem Gebiete der Akrobatik!

Außerdem:

3 Romanis in ihrer Aus-

stattung: „Die Bojane von Jericho“

und weitere 118 Attraktionen 8!!

Eintritt auf allen Plätzen: 60 Pfg.

Eintritt 2 Vorstellungen, 1/4 und 8 Uhr (nachmittags 30 Pfg.)

3091 Die Direktion.

ODEON PALAST

Kirchgasse 18
Ecke Luisenstraße

Vom 4. bis 7. Dezember:

Allein-Erstaufführung!

Das Hochstapler-

Trio!

Eine verwegene Detektiv-

Sensation in 4 spannenden

Akten. 3095

Sensation

auf

Sensation.

Neueste Kriegsberichte

und ein ausserordentliches

Zugprogramm.

Künstler-Kapelle.

Wiesbadener

Vergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19.

Samstag, 4. Dez., abends 8 Uhr:

Buntes Theater.

Somm- und Geleertopf zwei Vor-

stellungen 2.30 und 5 Uhr.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Samstag, 4. Dez., abds. 6.30 Uhr:

Polenlein.



Kinephon

Taunusstrasse 1.

Samstag

Sonntag

Montag

Gastspiel der

Frau Dr.

Maria Carmi-

Vollmüller

in

Der Fluch der

Schönheit

Schauspiel in 5 Akten.

Prunkvolle Ausstattung,

sorgfältigste Wahl aller

Darsteller, hervorragende

Photographie u. vor allem

das überwältigende Spiel

der grossen Tragödin

Maria Carmi

stempeln diesen Film zu

einem Kunstwerk aller-

ersten Ranges. 3106

Neueste Kriegsberichte

von allen Fronten.

Ohne Prolongierung
nur bis Dienstag abend: !Allein-Erstaufführung!

Fern Andra

in dem grandiosen packenden

Zirkus-Roman: (4 Teile)

Eine Motte flog zum Licht!

!! Eine Sensation für Wiesbaden!!

!Andreasmarkt im Film!

Lustige Jahrmaktsbilder,

ausserdem reichhaltiges, lustiges Belpogramm, sowie

Bilder aus Prag.

Beginn d. Vorführ. Werktags 4, 6 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$, Sonnt. 3—11.

Sonntags ungekürzte Programme. *375

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8

Erstes Kino Wiesbadens!

Wirtschaft zur Lokomotive

Dogheimer Straße 146.

Hiermit bringe dem verehrten Publikum meine

Polakitäten mit grossem Orchester für die Winter-

monate in Erinnerung. — Prima selbstgefeilter Apfelwein 0,4

16 Pfg., 0,3 14 Pfg. Prima Wein 1/2 Schopp. 30 und 40 Pfg. 1/2

Bu einem Besuch ladet freundlich ein Wilhelm Schanz.

„Waldlust“, Rambach.

Sonntag, den 5. Dezember:

Großes Schlachtfest

mosu freundl. einladet 15159

Aug. Stahl.

Restaurant Perkeo, Kloststr. 21.

Sonntag: **Schlachtfest**

Brot nur gegen Marken. 1/2

Walhalla

Samstag, 4. Dezember (zum ersten Male) **Weihnachts-Dekoration**
die feenhafte **2000 000**
im Schnee Schneeflocken.
Allabendlich ab 6 Uhr: **Künstler-Konzert.** 3102

Konzentrische Verfolgung.

Mit der Obersten Heeresleitung ihrem Tagesbericht vom 28. November eine kurze, zusammenfassende Darstellung des bisherigen Verlaufs des Balkanfeldzuges folgen ließ und sie mit den Säben einleitete:

„Mit der Flucht der krieglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Öffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich ist erreicht.“

hat nicht nur der Berufs Soldat, sondern auch wohl der denkende Laie sich ohne weiteres das Bild vervollständigt. Von den großen Operationen war die Rede, das heißt solchen mit der bis dahin auf diesem Kriegsschauplatz eingeleiteten Gesamtkraft. Der Abschluß der großen Operation konnte nicht heißen: Aufgeben jeder auf volle Betätigung auch des Restes des serbischen Heeres hinzielenden Verfolgung. Der Abschluß konnte sich nur auf die Operationen gegen die serbische Hauptarmee, nicht auf die abgetrennten Teile im Südraum und die Ententetruppen beziehen, sondern nur auf das Aufschalten von Kräften, besonders auch der aus rein deutschen Truppen bestehenden Armee Galkwitz, die für eine Neugruppierung zunächst schon darum frei wurden, weil das konzentrische, die Front immer mehr verkürzende Aufschalten der Fronten für sie keinen Raum mehr in der ersten Linie ließ und eine starke Reserve hinter der Front für die gegen die serbischen Hauptreste noch zu lösenden Aufgaben nicht mehr erforderlich war. Die Verfolgung wurde in ihren Richtungen die folgerichtige Fortsetzung der Operationen nicht allein gegen die Serben, sondern auch gegen die Montenegriner, nämlich eine konzentrische sein, die Serben aber wohl noch mit Teilen einen exzentrischen Rückzug in südwestlicher Richtung veranlassen, um an die bei Monastir stehenden serbischen Kräfte und später vielleicht auch an Ententetruppen Anschluß zu gewinnen. Der Tagesbericht vom 28. Nov. sprach auch aus: „Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich Mitrovitza (das bekanntlich von der aus deutschen und österreichischen Truppen zusammengeleiteten Armee Kowech angenommen worden) ist Rudnik besetzt.“ Der Bericht des bulgarischen Generalstabs nannte den Kravovo-Sattel (über den der Weg nach Ipek führt), den südlich davon gelegenen, 1050 Meter hohen Gološ Vrdo als genommen, auf der Straße nach Djakova Stimlia, mehr südlich den Ort Inzerce besetzt und noch weiter südlich, schon südlich von Prizren, den 2500 Meter hohen Vukotin-Berg, den beherrschenden Punkt der Sar Planina, in der Hand der Bulgaren. Diese Kriege aus der ganzen genannten Linie gegen die Beden von Djakova und Prizren nieder, wie die Armee Kowech dem Westen von Ipek zutreibt. Das sind Beweise für die unmittelbare Fortsetzung der Verfolgung.

An demselben Tage teilten bulgarische Minister in Sofia schon mit, daß deutsche Truppen in Nisch angekommen und am 1. Dezember kam aus Wien eine Meldung, wonach bestimmt auf eine in Vukova begriffene oder schon bewirkte Neugruppierung zu schließen war: „Inzwischen sind Kolonnen der Armee von Galkwitz in Ust-Isab eingebracht.“ Solcher Nachrichten besaßen, daß der Rückzug der Serben von Raichanitz auf Monastir die französische Heeresleitung zum Zurückgehen auf das Südufer der Terna und zum Sprengen von Brücken, die über diesen Fluß und den Wardar führen, gezwungen habe. „Corriere della Sera“ erhielt am gleichen Tage von seinem Saloniker Korrespondenten die Meldung, bei den Generalstäben der Ententemächte bestehe nicht nur die Befürchtung, daß harten serbischen Heeresresten zwischen Kallandelen (Zetovo) und Gostivar der Rückzug abgebrochen werde, sondern den Ententetruppen in Mazedonien dasselbe Schicksal drohen könnte. Und Agence Havas meldete aus Saloniki, die Bulgaren hätten Kruschewo angegriffen und ebenso die Serben südlich Prilen. Am 29. November wurde der bulgarische Tagesbefehl vom 27. November bekannt, der erkennen ließ, daß am 27. November die Verfolgung schon die Richtung auf Prizren angenommen. Beim Vorstoßen in dieser Richtung von den Trümmern der Donau, Drina und Schumadja-Division den Serben etwa 2000 Gefangene und 8 Geschütze abgenommen worden, die Verfolgung auf Prizren fortzusetzen, an der Straße nach Monastir, 11 Kilometer südwestlich Priles, die Serben auf Monastir wichen und hart gedrängt, nicht Zeit fanden, die dortige Cerna-Brücke zu sprengen. Am 28. November war nach einem bulgarischen Bericht Kruschewo genommen, nachdem

Kruschewo schon seit dem 26. November in bulgarischer Hand war.

Am 29. November fiel der letzte große Schlag gegen die Serben und fiel Prizren. Dachte, nach dem Eingekündnis der Agence Havas, die Räumung von Raichanitz die Vereinigung serbischer Truppen mit dem französischen Westflügel unmöglich gemacht und zwischen beide einen starken Keil geschoben, so wird in der Verfolgung von Galkwitz-Kallandelen-Kruschewo direkt das Ziel erreicht, daß sich vor etwaige Versuche härterer serbischer Heeresreste spannte, von Pristina über Priaren-Dibra auf Umwegen sich Monastir zu nähern. Von Norden (Mitrovitza) her warfen Teile der mit anderen direkt westlich verfolgenden Armee Kowech und deutsche Truppen Trümmer der Serben (die schon damals ihren Halt verloren haben mußten, da nach dem Tagesbericht vom 1. Dezember noch am 30. November südwestlich Mitrovitza ein Dalibatalion 4000 Mann und 2 Geschütze erbeutete) auf Pristina. Von Nordosten und von Osten drückten dann die Bulgaren sie von dort in die Richtung auf Prizren, von wo aus die Serben das Drinatal aufwärts ziehen wollten, d. h. in das aufgespannte Netz. Aus dem Netze zu entkommen war unmöglich. Der Kampf der Verfolgung der von Stunde zu Stunde durch die Verengung des Netzes näher zusammengepreßten Serben konnte nicht lange währen. 17000 Gefangene, deren Zahl sich seither noch erhöhte, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 148 Automobile und eine sehr große Menge von Kriegsmaterial waren hier die Beute des Aufschlusses der Bulgaren, die dem Erfolge von Prizren die Bedeutung des Endes des serbischen Feldzuges beimeßen. Die konzentrische Verfolgung gab den auf dem linken Flügel, ihrerseits mit vorgezogenen eigenen linken, vorgegangenen Bulgaren im Keßel von Prizren die größte an einer Stelle gemachte Beute an Gefangenen im Balkanrieg in die Hand.

Die im Westen der Franzosen stehenden serbischen Reste auf Monastir zurückgeworfen, die Franzosen auf die stark verstärkte Front Krivolac-Rudhrowo durch Druck von drei Seiten zusammengebrochen, kein Serbe oder Franzose mehr auf dem linken Cerna-Ufer, bulgarische Truppen dicht vor Monastir, Deutsche und Bulgaren vor Taen schon in Westlich gemeldet und seither sicher nicht untätig, nach Athener Meldungen die Franzosen schon in der Räumung serbischen Gebietes begriffen, die Öffnung der Ententemächte allein noch auf russische Hilfe, die nicht eintreffen kann und wird, die Verbündeten befähigt, neue konzentrische Operationen einzuleiten, — das ist das Bild der strategischen Grundlage, auf welcher wohl bald neue operative Handlungen wirksam in die Entscheidung treten werden.

Wie das englische Kriegsdepartement den schwedischen Handel zu bevormunden sucht

(Von unserem Korrespondenten.)

Kopenhagen, 24. November 1915.

Nach dem Scheitern der englisch-schwedischen Unterhandlungen in Stockholm, wodurch England die Gewissheit bekam, daß die schwedische Regierung sich unter keinen Umständen in eine englische Kontrolle des schwedischen Handels fügen werde, haben es die Briten versucht, auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen. Es scheint ihnen jetzt wirklich gelungen zu sein — leider mit Hilfe eines hervorragenden schwedischen privaten Geschäftsunternehmens — eine Ordnung zu treffen, welche, wenn sie ausgeführt wird, eine demütigende Bevormundung des schwedischen Handels durch England bedeuten würde. Die Mitteilung von den neuen Maßnahmen Englands hat in der schwedischen Presse einen Sturm der Entrüstung entfesselt, und es wird hoffentlich der schwedischen Regierung durch ein rechtzeitiges Eingreifen gelingen, die heimtückischen englischen Pläne noch in letzter Stunde zu vereiteln. — Im einzelnen handelt es sich um folgendes:

Es ist dieser Tage durch ein englisch-russisches Uebereinkommen eine „Ordnung“ getroffen worden, wonach der Transport von Transitwaren zwischen England und Rußland über Schweden gewissen Linien und Firmen übertragen wird — unter Ausschluss anderer. Diese begünstigten Dampfschiffslinien und Firmen sind nicht schwedische, sondern norwegische und finnische. Sie sollen in Schweden durch eine neu gegründete große Aktiengesellschaft „Transito“ vertreten werden, an deren Spitze ein — bisher — sehr angesehener und vermögender schwedischer Geschäftsmann, Freiherr N. N. von Bildt, stehen soll. Nach dem fraglichen Uebereinkommen soll die Prüfung derjenigen Fälle, in denen schwedische Waren in England freigegeben werden sollen, ebenso wie die Prüfung sowohl russischer als englischer Exportlizenzen, der dem englischen Kriegsministerium unterstellten Abteilung für Kriegsbedarfsmittel übertragen werden. Die, um die Transporte kontrollieren zu können, diejenigen Dampfschiffslinien bestimmt, welche die Waren über die Nordsee führen sollen. Das Alleinrecht des Transports über die Nordsee wurde demgemäß der Wilson-Linie und drei der größten norwegischen Dampfschiffslinien anvertraut; schwedische Linien kommen da überhaupt nicht in Frage. Vom Transitverkehr sind auch die größten schwedischen Städte, Stockholm und Goeteborg, ausgeschlossen. In den betreffenden norwegischen Anlaufhäfen wird nämlich die Kontrolle über die Weiterbeförderung der Waren von der eben genannten „schwedischen“ Gesellschaft „Transito“ übernommen, die darüber machen soll, daß die Waren nach den nordisch-schwedischen Hafenstädten Geste oder Sundsvall gelangt oder nach Haparanda oder Tornea (an der russischen Grenze) befördert werden. In Geste und Sundsvall sollen die Waren in Fahrzeuge, welche sämtlich der großen finnländischen Reederei „Krognäs“ in Helsinki gehören, umgeladen werden. An die genannte Helsinki-Firma sollen auch alle nach Finnland oder Rußland über Schweden transitierte Waren, ebenso wie diejenigen Warensendungen, die in entgegengesetzter Richtung gehen, adressiert werden. In Geste und Sundsvall hat die finnische Firma „Schwedische“ Agenten. Sobald eine Abweisung von der für die Waren bestimmten Straße gemacht wird, soll die Gesellschaft „Transito“ verpflichtet sein, dies den englischen und russischen Gesandtschaften in Stockholm zu melden. Nieder und Schiffsführer sollen eine festerliche Erklärung unterschreiben, wonach sie sich nach den vom englischen Kriegsdepartement gegebenen Vorschriften zu richten haben. Bei der Gesellschaft „Transito“ soll ein ganzer Stab englischer und russischer Mitarbeiter angestellt werden! Für seine „Kontrollarbeit“ soll der Direktor der Gesellschaft „Transito“ eine Vergütung von 2½ Schilling pro Tonne aller sowohl in westlicher als in östlicher Richtung durch Schweden transitierten Warensendungen bekommen.

Das Recht, welches schon vor längerer Zeit durch die schwedische Regierung England und Rußland eingeräumt wurde, Waren durch Schweden zu senden, ist naturgemäß ein Mittel, wodurch Schweden für seine Industrie notwendige Waren von England oder dessen Verbündeten kauft. Es ist eine schwere Beleidigung gegen Schweden, wenn England jetzt durch die mittels der „Schwedischen“ Gesellschaft „Transito“ einzurichtenden Kontrolle darüber wachen will, daß in Schweden mit den Transitskizzen ordnungsgemäß verfahren werde.

Es ist eine sehr bedauerliche Tatsache, daß eine private schwedische Großfirma, ohne jede Ermächtigung seitens schwedischer Staatsbehörden, von englischer und russischer offizieller Seite damit betraut wird, die Kontrolle über die Transitsendungen durch Schweden zu führen, umso mehr als eine derartige Kontrolle ein unerträgliches Handelsespionagesystem voraussetzt.

Die schwedische Presse verlangt, in Uebereinkunft mit einer sehr kräftigen öffentlichen Meinung, das Eingreifen der schwedischen Regierung zwecks Vereitelung dieser für Schweden demütigenden englisch-russischen Pläne. Der schwedischen Regierung fehlt es nicht an Mitteln, um die Ausführung dieser Pläne zu verhindern. Das schwedische Eisenbahnnetz spielt eine immer wichtigere Rolle, je mehr die Eisenbahnverhältnisse die Schifffahrt erschweren. Und über die schwedischen Eisenbahnen bestimmt Schweden selbst und kein anderer.

Vom Bäckertisch.

Unsere Friedhöfe. Auf einen, von dem Wiesbadener Architekten Kurt Döppe in der letzten Nummer (40) der Gartenlaube veröffentlichten Aufsatz über „Unsere Friedhöfe“ sei hier besonders hingewiesen. Von Wiesbaden aus hat die neue Richtung unserer Grabmalbaukunst sich Bahn gebrochen, der Kampf gegen die fabrikmäßig hergestellten Denkmäler, gegen die aufdringlichen Inschriften, gegen das Ueberwachen des rein Dekorativen im Schmuck der Friedhöfe und Gräber. Von hier aus kam die Reform, die Rückkehr zur Innerlichkeit, zur Stille, zum Frieden, zur Andacht, auf die alles abzielt sein soll. Kurt Döppe gehört mit zu den Bahnbrechern auf diesem Gebiet; die seinem Aufsatz beigegebenen sechs Abbildungen von Grabmalern — Ausführungen Döppes auf den Wiesbadener Friedhöfen — veranschaulichen den neuen Stil.

Preiswerte, gediegene Kleidung für junge Herren und Knaben.

Die Auswahl in dieser Abteilung ist hervorragend reichhaltig. Durch rechtzeitigen Einkauf kann ich meine Kunden trotz grosser Preissteigerungen noch zu sehr billigen Preisen bedienen.

Für junge Herren:

- Ueberzieher** kleidsame Ulsterformen von Mk. 25⁰⁰ bis 62⁰⁰
- Anzüge** Sakko- u. Sportform von Mk. 22⁰⁰ bis 65⁰⁰
- Loden-Pelerinen u. Mäntel** von Mk. 9⁵⁰ bis 28⁰⁰

Gelegene
Weihnachts-Geschenke
Sweter und Sweter-Anzüge
Sport-Blusen
Leibchen-, Knie- und Sport-Hosen.
Stoff-Reste
vorzüglich. Qualitäten, weit unter Preis: Längen von 50 Zentimeter bis 2,00 Meter das Meter 6.50 und 8.00

Für Knaben:

- Ueberzieher** Ulster- u. Orig. Kieler Form von Mk. 7⁷⁵ bis 38⁰⁰
- Anzüge** Schlupfblusen-, Jacken-, Sport- und Original Kieler Form von Mk. 7⁷⁵ bis 35⁰⁰
- Loden-Pelerinen u. Mäntel** von Mk. 6²⁵ bis 25⁰⁰



Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Die Wiederkehr der Mandchudynastie.

Die Londoner Morningpost berichtet aus Schanghai, daß der frühere Kaiser von China nach Wiedergewinnung chinesischer Blätter sich mit der Tochter Juanshilais verlobt habe. Wenn sich diese Nachricht bestätigt — und sie klingt nach allem, was sich im Laufe der letzten Monate in China ereignet hat, durchaus glaubhaft —, so würde es sich um einen neuen großen Schritt der Rückkehr Chinas zur alt-europäischen monarchischen Staatsform handeln. Juanshilai hat früher einmal seine damalige anachronistische Abneigung gegen eine Wiederherstellung der Monarchie unter seiner Führung damit begründet, daß sich unter seinen Söhnen keiner befände, der sich zum Feldwebel, geschweige zum Thronfolger eigne. Zweifellos wird ihm das jetzt, wo seine Audienz zum Kaiser nur mehr eine Frage kurzer Zeit zu sein scheint, von seinen immerhin zahlreichen Gegnern eifrig vorgehalten. Um diesem lästigen Angriff die Spitze abzubrechen, und weil ihm wirklich die Unfähigkeit seiner männlichen Sprösslinge kein rechtliches Vertrauen zur Zukunft einer eigenen Dynastie einflößen mag, sucht er seine eigene Annahmefähigkeit auf den Thron zu einer Brücke für die Rückkehr der Mandchudynastie zu gestalten. Der kleine Kaiser außer Dienst Juantung ist erst neun Jahre alt. Bis er selbst die Last der Regierung tragen mag, könnte Juanshilai schon regierungsmüde geworden sein, und im übrigen ist sein Schicksal zu sehr von der Willkür des Diktators Juanshilai abhängig, als daß er wohl sein altes Erbe zurückfordern möchte, bevor es ihm sein Schwiegervater nicht aus freien Stücken überläßt oder am Ende seiner Tage überlassen muß.

Kann man den Verdacht hegen, daß die damalige freiwillige Abdankung der Mandchudynastie nur ein abgekartetes Spiel gewesen, nur auf die Zuhilfenahme Juanshilais zurückzuführen wäre, ihr, sobald sich die republikanischen Jungchinesen erst die Hörner abgekauft haben würden, durch eine Hintertür wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Juanshilai, der Mann mit dem doppelten Gesicht, würde sich in diesem Falle weniger wandelbar erwiesen haben, als es den Anschein hat. Wie er seinerzeit die Reformen Kang Juweis und Genossen samt ihrem kaiserlichen Freunde Kuangsu an die Kaiserin-Witwe Taisu verriet, die ihm allein stark genug erschien, die Dynastie vor umstürzlerischen Gefahren zu bewahren, so hätte er während der Revolution, die zur Gründung der Republik der Mitte führte, auch nur zum Schein eine mit den Umständen gemeinsame Sache gemacht, um desto sicherer die Interessen der Mandchus wahrnehmen zu können. Die politische Macht, die ihm als Präsident der Republik der Mitte zur Verfügung stand, hat er nur angewandt, um nach und nach wieder alle neugeschaffenen republikanischen Einrichtungen abzuschaffen, und dadurch einer Wiederkehr der freiwillig zurückgetretenen Mandchudynastie die Wege zu ebnen.

Der Seekrieg.

London, 4. Dez. (T.-U.-Tel.)

Die „Morningpost“ meldet: Der schwedische Dampfer „Sabrina“, auf der Fahrt von Schweden nach Schweden mit einer Ladung Steinkohlen, wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde, wie es heißt, nach Emden gebracht. Steinkohlen sind bekanntlich Bannware.

Rotterdam, 4. Dez. (T.-U.-Tel.)

Ueber die Versenkung des britischen Dampfers „Mallinde“ wird aus Malakka noch gemeldet: Zwei Rettungsboote trafen hier ein mit der Besatzung der „Mallinde“. Die Leute waren ganz erschöpft, weil sie 24 Stunden mit hohem Seegang zu kämpfen hatten.

London, 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Cloud“ meldet: Der britische Dampfer „Langtonhall“ ist versenkt worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Verletzung der schwedischen Neutralität durch England.

Stockholm, 4. Dez. (Tel. Genl. Brst.)

Zu der am 29. November von dem Neutralitäts-Bureau veröffentlichten Darstellung des englischen Auswärtigen Amtes über den am 11. November an der Südspitze von Gotland von einem englischen Unterseeboot auf schwedisches

Seegebiet verfolgten und zerstörten Stettiner Dampfer „Germania“ bemerkt das offizielle „Stockholms Dagblad“, daß diese Darstellung, wonach die Ursache der Vernichtung des Schiffes eine Explosion des Dampfkessels gewesen sei, mit dem Ergebnis der amtlichen schwedischen Untersuchung in Widerspruch stehe. Das Verhalten des Unterseebootes bedeute eine Verletzung des Völkerrechts und der schwedischen Hoheitsrechte.

Der Friedensmillionär.

Kopenhagen, 4. Dez. (T.-U.-Tel.)

„Politiken“ erzählt aus New-York: Herr Nord ersuchte das Marine-Ministerium in Washington, das Friedensschiff „Oskar II.“ durch ein amerikanisches Kriegsschiff begleiten zu lassen. Die Bitte wurde abgelehnt, angeblich, weil ein Kriegsschiff zur Zeit nicht disponibel sei. Es veranlaßt, die amerikanische Regierung wolle die Ausstellung von Pässen den Teilnehmern des „Friedens-Kreuzhauges“ verweigern. Die weibliche Leiterin der Friedensschiffe Dame Adams ist erkrankt und wird nicht mitreisen, was große Enttäuschung hervorruft. Weiterfeldt erregte es, daß Nord eine lange Friedensdepesche an den Papst Benedikt VII. abschickte, der im Jahre 1888 gestorben ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Auszeichnung Madensens durch den Sultan. Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Madensen den Großorden des Osmanischen verliehen.

Joffre Oberbefehlshaber der ganzen französischen Armee. Infolge eines Verichts des Kriegsministers Gallieni unterzeichnete der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse: Artikel 1: Der Oberbefehl über die nationale Armee mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonialminister, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte, Nordafrikas und von dem Generalresidenten in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen wird einem Divisionsgeneral anvertraut, der den Titel Oberbefehlshaber der französischen Armeen führt. Artikel 2: Weitere Erlasse und Weisungen werden die Durchführungsbedingungen des gegenwärtigen Erlasses regeln. Zweiter Erlass: General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordarmee, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt.

Italienische Paplerkessel. Nach dem „Avanti“ wurden auf Befehl der Militärbehörde von Cremona in Basel Giulio Garbella, ein bekannter reicher Lederhändler und Giovanni Privolli, der Chef der Schuhmacherabteilung des 20. Infanterie-Regiments festgenommen, weil sie bei den Lieferungen von Militärschuhen es für angemessen gehalten hätten, das Leder durch Karton zu ersetzen. Tatsächlich wurden bei einer Lieferung von 25 000 Schuhen 17 000 Schuhe mit Karton vorgefunden.

Letzte Drahtnachrichten

Die Zerstörung von Götz.

Wien, 4. Dez. (Eig. Tel. Genl. Brst.)

Die „Reichspost“ läßt sich aus dem Kriegspressquartier vom 3. Dezember melden, daß bisher in Götz 1800 Häuser durch die italienische Beschießung beschädigt wurden und 100 Häuser abgebrannt sind. In der Triester Straße allein fielen 600 Granaten nieder.

Rücktritt des belgischen Gesandten in Paris.

Zürich, 4. Dez. (T.-U.-Tel.)

Aus Brüssel wird der „Neuen Züricher Sig.“ gemeldet, daß der belgische Gesandte in Paris, Baron Guillaume, der in einem vom 14. Januar 1914 datierten amtlichen Bericht Poincaré als einen Kriegstreiber bezeichnet hatte, jetzt seinen Posten verlassen wird. Als seinen Nachfolger nennt man bereits den Justizminister Carton de Viart. Wie die „N. M.“ erinnert, wurde der Name Carton de Viart im Mai d. J. viel genannt, als seine Gattin wegen fortgesetzter Briefverweigerung unter Umgehung der

deutschen Post und der deutschen Zensur sowie wegen Verbreitung verbotener Schriften zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der russische Thronfolger erkrankt.

Wien, 4. Dez. (P.-Tel. Genl. Brst.)

Der russische Thronfolger leidet an einem Karbunkel, der einen operativen Eingriff nötig macht.

Generalfeldmarschall von Mackensen an die Serben.

Budapest, 4. Dez. (P.-Tel. Genl. Brst.)

Generalfeldmarschall von Mackensen hat laut „N. Z.“ folgenden Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen: Serben!

Infolge der feindlichen Haltung Eures Königs und seiner Regierung, zogen die verbündeten Armeen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens in Euer Land ein. Wir haben die serbische Armee geschlagen. So lange die letzten Reste der serbischen Armee kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armee und nicht gegen das serbische Volk. Wer den verbündeten Armeen nicht entgegentritt, dessen Leben und Eigentum bleiben in Sicherheit. Ich fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, in ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen, sich freiwillig den Verfügungen der militärischen Kommandanten und ihren Anordnungen zu unterwerfen, damit auf diese Weise wie der Ruhe in Euer Leben nach den vielen Leiden des Krieges einzutreten. In diesem Falle wird es uns möglich sein, Euch zu Eurer früheren Wohlstand zu verhelfen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schäden, die Ihr ohne Euer Verschulden erlitten habt, ersetzt werden.

Mackensen.

Ueberführung des montenegrinischen „Staats-Schatzes“ nach Italien.

Wien, 4. Dez. (P.-Tel. Genl. Brst.)

Laut „Reichspost“ wurden die öffentlichen Kassen in Cetinje über Albanien nach Italien gebracht. Das Finanzministerium befindet sich zurzeit in Skutari.

Freude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Nachricht von dem Sieg der Türken über England in Mesopotamien rief in der ganzen Stadt großen Jubel hervor. Die Häuser legten sofort Flaggenhymnen an.

Die Bevölkerung von Bagdad hat unverweilt eine Sammlung zugunsten der Verwundeten eingeleitet. Die Liste enthält Bezeichnungen im Betrage von 7000 Pfund, für Bagdad eine ansehnliche Summe.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton und Sport: Carl Diegel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Haack; für den Reklameteil: Carl Köpfer. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 5. Dezember:

Vielfach trübe und neblig, vielerorts wieder Niederschläge, wenn auch meist leichte. Ein wenig kälter.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.38, heute 1.27. Lahnpegel gestern 1.80, heute 1.26.

5. Dez. Sonnenaufgang 7.56 | Mondaufgang 6.30
Sonnenuntergang 3.46 | Monduntergang 2.09

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Frühzeitig getätigte grosse und günstige Abschlüsse brachten mir gewaltige Vorteile und bietet sich beste Gelegenheit gute und zweckmässige

Weihnachts-Geschenke

zu unvergleichlich niedrigen Preisen

bei mir einzukaufen. Riesige Auswahl neuester Erzeugnisse in jeder Art, Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben aus guten erprobten Qualitäten verkünden den Erfolg grosskaufmännischer Einkaufskraft.

Wasserdichte Westen Mk. 7.50, 10, 14, 19 bis 30.	Schlafsäcke aus Ia Zeltdrell Mk. 26, 30, 35.
Wasserdichte Rosen Mk. 6.50, 9, 12, 15, 18.	Gestrickte Woll-Westen mit Ärmeln Mk. 9.50, 12 u. 16.
Wasserdichte Mäntel Mk. 15, 18, 21, 24, 27.	Gummi-Mäntel Mk. 24, 27, 30, 36, 42, 48.
Wasserdichte Umhänge Mk. 12, 16, 19, 23, 27.	Kopfschützer, wasserdicht, Mk. 2.

Weihnachtsgaben

für unsere Truppen im Felde.

Für Wohltätigkeits-Vereine günstige Kaufgelegenheit.

3023

Ernst
Neuser

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Das Haus für moderne Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Erstaunlich billig

verkaufen wir bis Weihnachten unsere enormen Vorräte moderner

Damen Backfisch - Konfektion Kinder

ca. 1500 Winter-Mäntel jetzt 7⁵⁰ 9⁵⁰ 14⁰⁰ 25⁰⁰ bis 45⁰⁰

ca. 200 Astrachan-Mäntel jetzt 22⁵⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰ bis 95⁰⁰

ca. 100 Plüsch-Mäntel jetzt 28⁰⁰ 42⁰⁰ 55⁰⁰ 68⁰⁰ bis 145⁰⁰

ca. 300 Kinder-Mäntel jetzt 5⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ 18⁰⁰ bis 45⁰⁰

ca. 600 Jackenkleider jetzt 22⁵⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 55⁰⁰ bis 125⁰⁰

Grosse Auswahl Pelze, Muffe und Plüsch-Garnituren
in Alaska-Fuchs, Skunks-Opossum, Seal-Kanin, ausgesucht tadellose Stücke in modern. Ausführung

Extra billige Auslagen
grosser Gelegenheitsposten

Kleiderstoffe, Baumwollwaren
Blusen, Morgenröcke, Kostüm Röcke

Wäsche, Leinen, Weisswaren
Schürzen, Unterröcke, Strümpfe, Normalwäsche

Teppiche, Dekorationen,
Tischdecken
Gardinen, Bettdecken, Schlafdecken, Vorlagen

Frank & Marx

Kirchgasse 31

WIESBADEN

Ecke Friedrichstr.

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemässe Bestimmung darauf aufmerksam, dass die im Laufe eines Kalender-Vierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Es ist daher zweckmässig, dass beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vor Jahresschluss noch vorgenommen werden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwerben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftsstunden vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %).

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse. 7.

3087



Kinder- und Damen- Sport-Jacken

Tücher, Mützen, Gamaschen,
Damen-Westen, Trikottailen,
Blusenschoner, Halsschützer.
Grösste Auswahl - Billigste Preise.

L. Schwenck

Wiesbaden, Mühlgasse 11-13.

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfehle

in grosser Auswahl

Seidene Unterröcke
Seidene Schürzen
Seidene Halstücher

Federboas
Theatertücher
Woll: Umschlagtücher

Reste für Blusen.

3024

Golf-Jacken

Walk-Jacke, besonders warm, in grün und braun meliert	16.25
dieselbe Jacke für Kinder	10.80
Reine Wolle, glatt, einfarbig mit Schalkragen, grün u. pfaublau	19.75
Feine Sportwolle, meliert mit einfarbigem Kragen, vorderem Besatz und Manschetten	21.00
Besonders schicke Flausch-Jacke m. Schalkrag. und breitem Gürtel, moderne Farben	24.50
Garnitur: Jacke, Schal und Mütze, besonders gute Qualität und elegante Farben, Gesamtpreis	34.00

Damen-Unterröcke

Loden, sehr dauerhaft, in gediegenen dunklen Farben	3.25
Moiré mit hob. Faltenansatz in mod. Mittelfarben	4.25
Loden mit breitem Sammetansatz in grün, blau und schwarz	5.50
Woll-Trikot mit Trikot-Volant, ganz einfarb., beste Verarbeitung	7.50
Woll-Trikot mit hohem Atlas-Ansatz in braun, schwarz und marine	8.25
Woll-Trikot mit besonders dauerhaftem Ansatz aus Gloria-Seide, aparte Farben	9.75

Schlupfhosen

Trikot, innen geraut, sehr warm	1.80
Wolle, fein gerippt, weiss und grau	2.50
Wolle, plattiert, beste Kleiderfarben	3.85
Schwere Wolle, weiss und schwarz	5.75

J. Poulet

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse

Wollwaren

Damen-Kragen

Runder Kragen, handgehäkelt, weiss m. grau, grau mit weiss	2.65
Kimono-Kragen mit Aermel in hell- u. mittel- grau, besonders warm	4.50
Schwarze Kragen, handgehäkelt, aus bester Perlwolle	5.25

Ueberziehjackchen

Zephirwolle, handgehäkelt, mit rosa oder hell- blau und ganz weiss	2.75
Mohair- oder Zephirwolle mit Kaputze und reicher Bandgarnierung	4.75
Golf-Flausch-Jacken für grössere Kinder, hellgrün u. hellblau mit dazu passenden Mützen	13.00

Kinder-Hauben

handgestickt oder gehäkelt, hübsche Formen	2.10
Eisbär mit eleganter Rosettengarnitur	2.75
Kinder-Mützen, gestrickt und gehäkelt, in weiss oder verschiedene Farben	0.85

Gamaschen

für Damen und Kinder in gestrickt und Trikot, schwarz und
alle moderne Farben.

Kinder-Mäntel

in
Cheviot, Sammet, gestrickt,
Eisbär und Krimmer
die verschiedensten Preislagen.

Umschlagtücher

Dauerhafte Qualität, gediegene dunkle Farben	3.40
Gute Halbwolle, besonders gross in hübschen Karos	4.00
Reine Wolle, leicht und warm, elegante Farben	6.50
Reine Wolle, Grösse 140/180, elegante Farben- stellungen, zweiseitig Franses	9.25
Ersatz für Himalaya, reine Wolle, leicht und angenehm	11.00
Himalaya-Tücher, verschied. Grössen, nur aparte Farben, 20.00 bis	14.25
Reine Wolle, handgehäkelt, schwarz	7.60
Kopf-Tücher, Chenille, nur schwarz	4.50 bis 2.25

Damen-Westen

Wolle, plattiert, glatt gestrickt	2.50, 1.95
Wolle, fein gerippt, fest anschliessend	3.20
Reine Wolle, besonders hübsche Muster, handgehäkelt	5.40, 4.25

Blusen-Schoner

Reine Wolle, nur weiss	2.50
Reine Wolle, weiss, schwarz und alle modernen Farben	3.25
Reine Wolle, schwere Qualität, weiss mit mod. farbigen Besatzstreifen	4.80
Rein Kamelhaar besonders warm	6.00

2548

Der Fliegerkurier des Kaisers.

Roman aus dem Weltkrieg von Axel Matul.

12)

(Nachdruck verboten.)

Von dem russischen Hauptquartier ausgestellte Voll-
machten für den Major des kaiserlichen Nachrichtendienstes,
Iwanow Witrowski, und beträchtliche Geldsummen.

Auf dem Wege zum Festungskommandanten mußte
Stephan Andraßki den begleitenden Kameraden die näheren
Umstände des gefährlichen Abenteuers erzählen.

Dann kam er zur Kommandantur und wurde sofort
von dem Reichshaber empfangen.

Am Nachmittag des Tages flog ein Kamerad Stephan
Andraßki mit seinem Eindecker aus der Festung, um
Briefe und Nachrichten von der eingeschlossenen Besatzung
an deren Angehörige als sogenannte Fliegerpost zu über-
bringen.

Als der am Abend in Krakau landete und von den
Korrespondenten der Zeitungen betreffs Auskunft über
seine Fahrt befragt wurde, da erzählte er den Kriegsbe-
richterkattern als Neues von Przemysl den Ueberfall
des russischen Nachrichten-Offiziers auf den Fliegerkurier
des Kaisers.

So kam die Nachricht noch in derselben Nacht in lan-
gen Telegrammen an die österreichischen Blätter und stand
am nächsten Morgen als Hauptereignis auf der ersten Seite
der Zeitungen mit leuchtenden Buchstaben groß abgedruckt.

Eine Stunde später als sein Kamerad flog auch
Stephan Andraßki wieder auf zu seinem Rückflug nach
Wien.

Mit sich führte er die Berichte des Festungskommandan-
ten über die Lage der Festung und eine große Anzahl von
Briefen an Wiener Angehörige der in der Festung einge-
schlossenen Offiziere.

Als Stephan Andraßki aus der Reichweite der russi-
schen Schrapnells über der Festung war, konnte er es sich
nicht ergehen lassen und führte eine Schleifflucht in großem
Kreis über die russischen Stellungen auf. Interessiert
sah er nach unten und sah das trügerische Volkwerk Decker-
reichs, Przemysl, das nun zum zweitenmal von einer ge-
waltigen Russenflut umwogen wurde, unter sich liegen. Ein-
gehüllt in den Qualm und Dampf von tausend tobenden
Geschützen.

Wie das überall unter ihm aus den Umwallungen und
den kleinsten Schanzen mit roten Feuerzungen kurz und
scharf, wie der Stos eines Schlagenkopfes, hervorleuchtete
und von der Russenseite eingebettet in eine dunkle, regen-
schwammige Wolkendecke, dasselbe Schauspiel aufleuchtete.

Er mußte lachen, wie er die Russen in den Schanzen-
gräben durch sein Erscheinen gleich aufgeschreckt, durch-
einandergerissen und auseinanderlaufen sah.

Überall richteten sie die Gewehre auf ihn, der in
königlicher, sicherer Höhe unangreifbar über ihnen schwebte.

Er sah vor sich eine stark leuchtende Batterie.
Nun konnte er sich doch nicht enthalten, auch seinerseits
etwas für die Festung zu tun. Er tastete mit der Hand
den Melnikbombe, und losgeschickt sankte die erste auf
nach den dicht neben dem Führertrupp eingehakten Stahlblitzen-
die Batterie hinab.

Deutlich sah Stephan Andraßki den Feuerchein des
Aufschlagens, hörte den schmetternden Knall, als ob ein
Eisenbahnzug, mit Glas beladen, in tausend Trümmer
ging, und dann versperrte eine schwarze, zu ihm empor-
geschleuderte Qualmwolke das Bild der Verhörung, die er
angesehen.

Eine zweite flog herab — eine dritte folgte. — Ganz
kurze Kreise mußte der Apparat über der Batteriestellung
beschreiben, und nicht eher verließ er den Punkt, als bis
er mit Befriedigung sehen konnte, daß seine Bomben von
glücklicher Hand geleitet, aus dem Fleck, wo die Batterie
der Russen gehauken, einige unförmige, trichterartige, tiefe
schwarze Erdlöcher geschaffen hatten.

Jetzt sah er, daß vom Horizont zwei russische Doppel-
decker zum Kampf gegen ihn aufstiegen.

Denen mußte er ausweichen, da er zu wichtige Berichte
dem Kaiser zu überbringen hatte.

Er nahm daher als Deckung nochmals den Kurs zur
Festung, riss vorher seinen Notizblock aus der Tasche, und
schrieb in kurzen Worten an den Kommandanten einen
Bericht über den Erfolg seiner Bomben. Zeichnete auch
die von ihm beobachteten feindlichen Stellungen auf. Das
legte er in eine kleine, zu dem Zweck von ihm mitgeführte
Wieschaffette und warf es auf die Festung herab.

Durch sein Feldglas konnte er bemerken, daß man seine
Briefpost aufnahm und ihm mit den Wägen einen Gruß
zurückgab.

Nun fuhr er, befriedigt über sein Ergebnis, auf der
kurzesten Strecke nach Wien zurück.

Die Nacht war ruhig und still. — Der Sturm hatte sich
ganz gelegt, und klarer Sternenhimmel erleuchtete ihm die
Führung der Flugmaschine.

Eingelullt fast von der taktmäßigen Musik des Motors
und dem donnernden Gleichklang der Propeller, sah er ohne
jedes Geheiß auf seinem Führertrupp und sah, als der
Morgen wiederum mit seiner wundervollen Farbenpracht
im Osten aufstieg — seine Vaterstadt, sein Wien.

Vor dem Schuppen Nr. 7 waren seine Arbeiter und
sahen in den blauen Morgen, ob nicht irgendwo gegen
Seiten ein weißes Pünktchen zu erblicken sei, das für ihre
geübten Fliegeraugen der Doppeldecker ihres Herrn war.

Und bei ihnen standen andere, Mechaniker und Ma-
schinenarbeiter, und tauchten mit ihnen Worte der Be-
wunderung für den abwesenden Herrn, über den die Mor-
genzeitungen, die sie frisch aus der Stadt mitgebracht, eine
Goldentat berichteten.

Jetzt ein Ruf von der Signalstation durchs Megaphon.
Die Flaggensignale auf dem Signalturm bedeuteten,
daß ein Flieger gestrichet würde.

Die hatten dort oben mit ihren Ferngläsern noch eine
bessere Ansicht, als die Leute Stephan Andraßkis vor
dem Fliegergeschuppen.

Nun sahen sie ihn auch.

Wie ein kleiner, silberner leuchtender Punkt, tauchte er
zuerst vor ihren Augen auf, um sich mit großer Schnellig-
keit, im Bruchteil von Sekunden, zu einem Vogel zu ver-
wandeln und in weiteren Sekunden zu dem stolzen Men-
schenvogel, zu der genialen Flugmaschine, einem Zwei-
decker, wurde.

Der Mechaniker und die Monteur rannten im
Sturm auf den Platz, um ungefähr auf die Stelle zu
kommen, wo er landen würde.

„Das ist er!“ brüllte der Mechaniker mit aller Zungen-
kraft und Begeisterung für seinen Herrn.

Jetzt kam der Zweidecker im Gleitflug auf den Platz
hernieder und setzte nur einige hundert Meter von den
Leuten entfernt auf. Tief noch einige Meter auf den
Näheren übersah Gelände und stand still.

Als der Mechaniker bei Stephan Andraßki ankam, war
der bereits aus dem Führertrupp und schrie von weitem:
„Ein Auto!“

Sofort jagte einer seiner Leute zu dem Kraftwagen-
schuppen, um einen Wagen herbeizubolen.

„Grüß Gott, Herr Leutnant!“ rief der Mechaniker und
streckte ihm die arbeitsstarke, schwielige, bedächtige Hand ent-
gegen.

„Grüß Gott, Ihr Leute!“

Von allen Seiten kamen sie über den Platz gelaufen
und streckten ihm die Hände entgegen.

Er wußte noch gar nicht, weshalb man ihn so jubelnd
begrüßte. Da zog der Mechaniker die Wiener Morgen-
zeitung hervor, die den Artikel und sogar das Bild Stephan
Andraßkis brachte und rief:

„Das haben Sie aber gut gemacht, Herr Leutnant!
Das gibt die Tapferkeitsmedaille. Das macht Ihnen so
bald keiner nach!“

„Was hab ich?“ entgegnete Stephan Andraßki und
griff nach dem Zeitungsbüchlein. Er konnte sich wirklich nicht
denken, daß das Abenteuer bereits in den Wiener Zei-
tungen war.

Da lagte auch schon das Auto heran. Zwei junge
Kriegsoffiziere in ihm, die nur zu dem Zweck kamen, um
ihren Kameraden für seine Heldentat zu beglückwünschen.

Er winkte mit der Hand ab: „Hätte jeder von Euch
dasselbe getan. Macht nicht so viel Aufhebens davon.“

Aber er mußte es sich doch gefallen lassen, daß ihm
ein brausendes Hurra nachschallte, als er nun in scharfer
Fahrt zur Hofburg fuhr.

Der Kaiser saß wiederum in seinem Arbeitszimmer
und hörte den Vortrag des Kriegsdienstes; er hatte be-
reits seit früher Morgenstunden aus all den verschiedenen
Ministerien, wie alle Tage, Vorträge empfangen und dazu
seine Wünsche geäußert.

Wie anders die Hofburg bei Tage als in der Nacht,
da Stephan Andraßki durch die nur von Böden bewachten
Hallern und Treppen den schweigenden Nischenbau verließ.

Seit dem frühen Morgen fuhr Auto auf Auto in den
inneren Burghof, und ihm entfielen all die bekannten
berühmten Wiener Persönlichkeiten, die mit dem Staat und
der Person des Kaisers in nächster Verührung standen.
Dazu der große Hof von Hofbeamten und Bedienten,
von Militärs und Zivilpersonen.

Und er, um den sich all dies geschäftige, gewaltige
Leben drehte, seine Majestät der Kaiser, sah und hörte
und überlegte und wünschte, gab Vorschläge oder befohl.

Die Vorgimmer waren von Ordnonanzoffizieren, von
Adjutanten und Zivilpersonen dicht gefüllt. Welch eine
große Arbeitsflut trugen sie zu dem Kaiser hinein, damit
er mit seinen weisen Ratsschlüssen den Weg anwies, auf dem
das Vortragene zu erledigen war. Welch eine Unsumme
von Wissen, welche eine Schnelligkeit des Erfassens von
dem oftmals trockenen technischen Stoff mußte der Kaiser
im Laufe seiner langen Regierungsjahre erhalten haben.

Und nun hatte der Krieg nach langen Friedenszeiten
dem Kaiser die doppelte Arbeitslast aufgebürdet.

Trotz der vielen Anwesenden herrschte äußerste
Schweigsamkeit.

Man grüßte sich höflich, man tauchte einige leise
Worte aus und hatte sonst im übrigen mit seiner eigenen
Angelegenheit stark zu tun.

Da kam plötzlich von irgendwoher ein Schauen und
Kopfstrecken durch die lange Flucht der Audienzstube bis
zu dem großen Treppenhause, wo in seiner noch nicht ge-
säuberten Fliegerkleidung mitten unter die wohlgekleideten
Herren des Hofes der Fliegerkurier des Kaisers kam, der
Leutnant Stephan Andraßki.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tag der heiligen Barbara.

(Zum 4. Dezember.)

Von jeher ist der 4. Dezember ein Feiertag für die Artilleristen gewesen, ist er doch der Tag ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara. Der 4. Dezember ist kein offizieller Feiertag — heilselbe nicht — aber gerade darum vielleicht wird er stets festlich begangen. Bei uns in Preußen ist es Sitte, nach dem Dienst sich frohgemut beim Glase Bier zu vereinen, in Bayern hingegen ist dieser Tag für die Artilleristen überhaupt dienstfrei. Man zieht seinen Urlaubszug an und ergeht sich den ganzen Tag über in der Garnison, wobei natürlich so manches Maß Bier daran glauben muß. Gleich den Artilleristen feiern natürlich auch die Angehörigen der großen Munitionsfabriken am Tage der heiligen Barbara. — Ueberhaupt ist die heilige Barbara als Schutzpatronin aller derer, die ständig in Lebensgefahr schweben, so z. B. auch der Bergleute, eine ziemlich internationale Heilige. In Oesterreich wird daher der Tag der Heiligen ebenfalls festlich begangen, es werden fröhliche Gelage veranstaltet, an denen es auch nicht an Aufführungen fehlt. Und auch unsere westlichen Erbfeinde, die Franzosen, glauben des Schutzes der Heiligen nicht entraten zu können und benannten die Munitionskammern auf ihren Kriegsschiffen stets „St. Barbe“. Den vielen Unglücksfällen allerdings nach zu schließen, die sich in den letzten Jahren in den Pulvermagazinen der französischen Kriegsmarine ereignet haben, ist die heilige Barbara augenscheinlich keine Freundin der Franzosen.

Wer war nun aber eigentlich diese Heilige zu der Zeit, als sie auf Erden wandelte? Nur spärlich sind die Quellen, die uns von ihrem Leben erzählen und dieses Wenige ist hier mitgeteilt. Barbara, zu deutsch: die Fremde, stammte, wie die Legende erzählt, aus Nikomedien in Kleinasien. Als fremde Christin erlitt sie geduldi die armenischen Märtyrer des Landeslegers Marianne, wurde aber schließlich von ihrem eigenen Vater entführt. Als Zeitpunkt ihres Märtyrertodes werden die Jahre 287 und 317 n. Chr. angegeben. Schon daraus ist zu ersehen, wie unklar in aller Zeit die Gestalt der heiligen Barbara durch die Legende angefügt worden war. Den Vater traf jedoch für den Mord an seiner Tochter die verdiente Strafe. Kaum hatte er die Enthauptung vollzogen, da fuhren aus einer Wolke Bliz und Donner auf ihn herab und erschlugen ihn. Diese im wahren Sinne des Wortes blitzschnelle Strafe wurde nun die Ursache für die Wahl Barbaras zur Schutzpatronin der Artillerie. Als nämlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts die ersten Feuerwaffen auftauchten, die ebenfalls, wie seinerzeit die verderbliche Wolke, Bliz und Tod in die Reihen der Feinde schmetterten, da lag nichts näher, als diese Bliz und Donner schlendernden Geschosse jener Heiligen zu weihen, deren Mord durch den Bliz auf so wunderbare Weise gerächt worden war. So wurde also die heilige Barbara die Schutzpatronin der Artillerie schon zu einer Zeit, als diese noch sozulagen in den Kinderschuhen steckte.

Natürlich ist die heilige Barbara auch in der bildenden Kunst vereinnahmt worden. Sie wird dargestellt mit einem

Für Vaterland und Ehre

Wahrheitsgetreue Geschichte des grossen Krieges 1914/15 mit vielen Berichten und Briefen von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande. Mit zirka 300 Illustrationen nach Photographien aus und hinter der Front. Elegante gebunden, über 550 Seiten stark.

Feldgraue Helden

Biographien der Heerführer Deutschlands und Oesterreichs. Persönliche Erlebnisse der Kämpfer, Kampf- und Schlachtenbilder. Ernstes und Heiteres aus dem Weltkrieg 1914/15. Herausgegeben von Dr. Paul Wiesener. Prachtband, 320 Seiten auf Kunstdruck, elegant gebunden, mit vielen hundert Illustrationen.

Ausnahmepreis 3.— Mk. pro Band.

Zu haben in den Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Nikolastr. 11, Mauritianstr. 12, Bismarckring 29.

dreifürigen Turm und Kanonenläufen als Symbol der heiligen Dreieinigkeit, ferner mit Palme und Monstranz oder Kelch. Ihre berühmteste Darstellung ist zweifellos das Bild der Heiligen von der Hand Palma Vecchios in der kleinen Kirche Santa Maria Formosa in Venedig. Mit glühendem Bild schaut die Heilige auf die Väter hernieder, die zu ihr wallen, und die besonders zahlreich in der jetzigen Kriegszeit sein werden. Keines ihrer Attribute fehlt auf dem Bilde. Auf dem Altar finden sich die oft feierlichen Nachbildungen von Kanonen, die ihr von Soldaten geweiht wurden, ehe sie ins Feld anrückten. In diesem Jahre wird der Tag der heiligen Barbara kaum mit Spiel und Heiligkeit begangen werden, denn sicherlich weist auch die Heilige im Ariea als treue Schutzpatronin der ihr anvertrauten Geschäfte. Hoffen wir, daß sie unseren Waffen weiter gnädig sein möge.

Sport.

Le Miracle, der Ende April 1913 in Hamburg schwer niederkam und dann in den Besitz des jetzt in Warschau tätigen Oberst. Schmidt überging, mußte kürzlich erschossen werden, da der Wallach trotz aller angewandten Mühe nicht mehr als brauchbares Reitpferd wiederhergestellt werden konnte. Le Miracle, der sich schon in seiner Heimat Frankreich als nützliches Pferd über Hindernisse erwiesen hatte, konnte bei uns, mit St. Braune im Sattel, für seine

früheren Besitzer, Kommerzienrat H. Junk und Hrn. E. Fischhof, 1912 den Großen Preis von Karlsdorf gegen Thun's Lieber und Pils — der Vertreter Frankreichs in diesem Rennen, Dr. du Rhin III. kam zu Fall — und die fünfhundert Kronen gegen Gorum populo und Schmiana gewinnen; im Parforce-Jagdrennen wurde er von The General nach Kampf nur knapp geschlagen. 1913 brachte er vor seinem Niederbruch noch das Orcadian-Jagdrennen gegen The Sinner und Dilatation II nach Hause.

Die Rennen zu Nizza, die gemeinsam von der Nizzaer Reingefellschaft und dem Mailänder Roden-Klub veranstaltet werden, nehmen jetzt festere Gestalt an, nachdem das französische Aderbauministerium seine Genehmigung zur Abhaltung erteilt hat. Es sollen im Januar und Februar an jedem Sonntag und Donnerstag Hindernisrennen stattfinden, denen sich im März mehrtägige Flachrenn-Meetings anschließen sollen. Verschiedene Ställe aus Chantilly und Maisons-Laffitte haben ihre Teilnahme schon angekündigt.

Fußball-Wettspiel. Auf dem Sportplatz an der Waldstraße findet am morgigen Sonntag ein Wettspiel zwischen der Spielvereinigung Wiesbaden und der Wiesbacher Fußballvereinigung statt. Es ist dies die dritte Begegnung der beiden Vereine in diesem Jahr, und wird sie um so spannender werden, da die beiden vorherigen Spiele unentschieden 0:0 und 3:3 endeten. Der Anfang ist auf 2½ Uhr festgesetzt. Jedermann hat freien Zutritt.

Die Prager Fußball-Kriegsmeisterschaft wurde von Slavia gewonnen, die ihr letztes Spiel gegen Viktoria Jizlow mit 7:1 für sich entschied.

Eine nordische Ruderwoche 1916. Der Schwedische Ruderverband beabsichtigt im nächsten Jahr eine nordische Ruderwoche in Stockholm zu veranstalten, bei welcher die verschiedenen schwedischen Meisterschaften zum erstenmal gemeinsam ausgetragen werden sollen. In Verbindung damit sollen dann die nordischen Meisterschaften veranstaltet werden. Die Durchführung gemeinsamer leichtathletischer Wettkämpfe der skandinavischen Länder, die an Stelle der im nächsten Jahr auf alle Fälle ausfallenden Olympischen Spiele in Berlin treten sollen, ist bekanntlich schon vor einiger Zeit ebenfalls in die Wege geleitet worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

A. Franze's Kräuter-Salmiak ist ein äußerliches Mittel, das dazu berufen ist, alle Eingebrunnen, leicht reisende als auch die schärften zu erlösen. A. Franze's Kräuter-Salmiak besteht schon seit über 30 Jahren und hat sich dieses Mittel durch die überausendigen Heilerfolge sehr gut eingeführt, so daß die Firma über unsäglich und unaufgeforderte Dankschreiben verfügt. Eine spezielle Wirkung von A. Franze's Kräuter-Salmiak, die es weit über jedes Jod, Nistur und ähnliche Präparate stellt, ist, daß es auf geschwundenes Gewebe gar nicht, jedoch auf fraktes wirkt. Dadurch hat es nicht nur einen heilenden, sondern auch einen diagnostischen Wert, der nicht zu unterschätzen ist. Ganz besonders Gewicht muß man auf den schnellen Eintritt der Reaktion legen, denn A. Franze's Kräuter-Salmiak zeigt den Sitz der Zahmbreit in einer halben Stunde genau an. Man verlange Prospekt vom Verteller Albert Franze, Seiffennersdorf (Sachsen) 4.

Weihnachten

Enorme Auswahl.

Für Kinder.

Kinder, Im. Kamelh.-Schnall., Filz, Linoleumsohle, warm, Lederk. Gr. 20-26	1.68	1.48	1.25	0.98
Kinder, Leder- und Tuchschnur-Stiefel, Grösse 17-22	2.50	1.98	0.98	0.68
Boxlederschnur-Stiefel, Grösse 21-24	5.50	4.95	3.95	
Boxlederschnur-Stiefel, Grösse 25-26	6.50	5.50	4.95	
Warme Kinderpantoffelchen, Grösse 20-26			1.25	0.88
Echte Boxkallstiefel, Grösse 21-24	5.50	6.50,	dieselben Grösse 25-26	7.50 6.50

Für Knaben und Mädchen.

Wichlederschnur-Stiefel, Grösse 27-30	6.75
Wichlederschnur-Stiefel, Grösse 31-35	7.50
Wichlederschnur-Stiefel, Grösse 36-40	nur 9.90
Echte gute Boxkallstiefel, Grösse 27-30	7.90 8.50
Echte gute Boxkallstiefel, Grösse 31-35	10.50 9.50 8.90
Echte gute Boxkallstiefel, Grösse 36-40	14.50 12.50 11.50
Boxlederschnur-Stiefel, Gr. 27-30 5.50 4.95, Gr. 31-35 5.95 5.50, Gr. 36-40 9.50 8.50	
Warme Pantoffel und Schnallenstiefel, Grösse 27-30	1.98 1.25 0.98
Warme Pantoffel und Schnallenstiefel, Gr. 31-35	2.25 1.98 1.48 0.98

Woher noch diese einigermassen billigen Preise? Wohne im Westendviertel, wo die Ladenmiete kaum die Hälfte kostet als in der Innenstadt.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Für Damen.

Warme Hausschuhe, Filz- und Linoleumsohle	2.25	1.75	1.48	0.98
Warme Hausschuhe, hinten offen, Linoleumsohle	1.15	0.95	0.69	
Imitierte Kamelharschnallen, Grösse 36-42	4.95	3.95	2.95	
Schwarze Tuchschnallen mit Spaltbesatz	3.95	sehr billig		
Damen-Spangen- und Schnurhalbschuhe	9.50	8.50	7.50	4.95
Tuchschnur-Stiefel, sehr warm Waschetbesatz				7.50
Prima echte Boxkallstiefel mit und ohne Lackkappe	16.50	14.50	12.50	11.50
Imit. Damen-Schnur-Stiefel, elegante Form, Lackkappe	9.50	8.75		

Für Herren.

Prima echte Boxkallstiefel, mod. Formen	16.50	14.50	12.50
Imitierte Chevreau-Stiefel mit Lackkappe	10.50	9.50	8.90
Spalt- und Rindlederstiefel, prima Ware	16.50	14.50	11.50
Warme Hausschuhe und Schnallenstiefel	4.95	4.50	2.50 1.98

Wiesbaden

Wellritzstr. 26 — Bleichstr. 11
Fernsprecher 6236.



Kuhn's Schuhgeschäfte,

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist eine

Decker-Nähmaschine



Fahrrad

oder Kinder-Nähmaschine

Mustergültiges deutsches Fabrikat von hoher Vollendung.

Martin Decker

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft

Neugasse 26 Wiesbaden Ecke Marktstr.
Eigene Reparaturwerkstätte. — Telefon 4630.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz

Abteilung 10, Fürsorge für die Kriegsbeschädigten:

Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten verwundeter Krieger des Teillazaretts Paulinenstift im Reisbüro von L. Rettenmeyer im Hotel Vier Jahreszeiten, Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Eröffnet am Donnerstag, 2. Dezember.

Die Arbeiten sind größtenteils nach eigenen Gedanken der Soldaten oder ihrer Verwundeten entstanden; sie berühren die verschiedensten Gebiete der Technik — wie Knäulen, Filzieren, Stricken, Kleben, Korbflechten und Weben. Zur Ausstellung gelangen Handarbeiten in den mannigfaltigsten Ausführungen und aus verschiedensten Materialien, wie Baumwollgarn, Seide, Metallfäden, Perlen. Ferner Toiletteartikel mit geknüpften Decken, Hängematten und Kinderbüchern, auch große und kleinere Körbe aus Webgarn.

Neubestellungen werden nach Wunsch und Geschmack des Bestellers angefertigt u. am Verkaufsorte gerne entgegengenommen. Jedermann ist zur Besichtigung freundlich eingeladen.

Wer lahme Pferde hat, selbst erfolgreich kurlerte, wende sich an

Albert Franze, Seiffennersdorf (Sachsen). Auf Wunsch komme überall hin.
A. Franze's Kräuter-Salmiak ist eine hervorragende, langjährig bewährte Einreibung für Pferde, Kühe usw. gegen Lahmen und Schäden der verschiedensten Art, wie Schenkel- und Nierenleiden, Schulterläsionen, Nervenschlag, Drüse, rheum. Verschlag, frischer Spalt, Galle, Schale, Kniegeschwamm, Pieschack, Stollbeute, Ueberbeine, Verrenkungen, offene Wunden usw., auch bewährtes Mittel für Menschen bei Rheuma, Gicht und allen Gliederschmerzen.
Depot: Marien-Apotheke Seiffennersdorf in Sa. 4.

Spirituosen u. Südweine

empfeht Spezialgeschäft Friedr. Marburg

Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2069.

Wiener Pelzmodenhaus

Ignatz Brammer

Zeil 124 Frankfurt a. M. Zeil 124 im Hause der Buchhandlung Auffarth.

Meine bekannte Spezialität

Alaska-Fuchs Skunks

Vertrauenshaus I. Ranges.

Chr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
 Kirchgasse 20 · Telef. 717.
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands
 3 Dunkelkammern
 zur freien Benutzung

Neu! Lichtbildererien vom Weltkrieg.
 Märchenarien für Kinder, farbige Stereobilder.
 Kirchgasse 20
 Jedem Käufer eines photograph. Apparates praktischer Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung. — Für Interessenten Vorführung jedes Projektions-Apparates und Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Als **Weihnachts-Geschenke** für unsere
Offiziere und Soldaten im Felde
 empfehle in reichster Auswahl:
Taschen - Kameras Elektr. Taschenlampen
 4 1/2 x 6, 6 x 6 u. 6 x 9 für Filmpacks u. Platten sowie für Rollfilms
 von Mk. 12.— bis Mk. 200.—
 Ausserdem empfehle mein bekannt grosses Lager in **Photographischen Apparaten** aller Systeme von Mk. 5,20 an bis zu den feinsten Luxusmodellen.
Projektions- u. Vergrösserungs-Apparate in allen Preislagen
Halbertsma-Parallel-Kohl.-Bogenlamp.
 D. R. P. 228 632 und 266 203 2781
Mirroscope zur direkten Projektion von Photographien u. Postkarten von **Mk. 42 an**
Kinematograph. v. M. 120 b. ca. M. 2000 **Kino-Films** à 8-15 Pf. p. Meter
 Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl. Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer **20**.

Einladung zur Lösung
 von
Neujahrswunsch-Ablösungskarten.
 Unter Bezugnahme auf die vorläufigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, dass auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von Gratifikationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt auszugeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, dass er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Befriede oder Kartenzuforderungen verzichtet.
 Die Karten können bei der **Hödt. Armenverwaltung, Marktstr. 1, Zimmer Nr. 22**, sowie bei den Herren:
 Kaufmann **E. Merk**, Wilhelmstr. 20 a;
 Kaufmann **E. Ralschold** (Proserie Röhre), Taunusstr. 25;
 Kaufmann **Roth**, Wilhelmstr. 60 und
 Kaufmann **E. Noedel**, Langgasse 24,
 gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.
 Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung ausdrücken, dass die Beteiligung eine rege sein wird. Schließlich wird noch bemerkt, dass die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnis) am 31. Dezember d. J. erfolgt.
 Wiesbaden, den 22. November 1915.
 Der Magistrat.
 Armenverwaltung: **Vor mann**.

Schuhhaus Sandel
 Marktstr. 22 Kirchgasse 43
 empfiehlt alle Arten Herbst- und Winter-Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten. 2702

Grosser Weihnachts-Ausverkauf
 teils bis zu **30 %** Rabatt auf:
 Gaszuzuglampen, Badewannen und Badesen, Lüster und Gaskocher, ferner mechan. bessere Spielwaren, Laterna magica, Kinematographen, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Heissluftmotoren und Betriebsmodelle, elektr. Taschenlampen usw. 4976
Fa. Heinrich Krause,
 Wellritzstrasse 10.
 Gürtlerei und galvan. Vernickelungsanstalt.
 Reparatur und Erneuerung aller Bronze- und Nickel-Gegenstände und Antiken usw.

Pelzwaren-Verkauf.
 Ich setze meinen vergangenen Jahr in dem Weihnachtsmonat begonnenen Weihnachts-Verkauf auch dieses Jahr wieder fort.
 Empfehle mich als der damals Kaiserstr. 41 im zweiten Stock wohnende bekannte
Brüsseler Pelzwarenfabrikant.
 Man findet passende Weihnachtsgeschenke in enormer Auswahl und erstaunend billigen Preisen. Niemand versäume die Besichtigung meines enormen Lagers auch ohne jeden Kaufzwang.
 Empfehle die neuesten Modelle in **Skunks, Alaska-Füchse, Blau-Schakal, Wolf, Opossum-Skunks etc.**
Pelz-Haus Heymann
 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 41. Brüssel.
Sonntags geöffnet.
 *378
Sühneraugen.
 Vedicorn hilft über Nacht in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen man zurück. Niederlage: **Schäferhof-Apothek**, Langgasse 11.

Weihnachtsbitte
 der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schemern bei Nassau an der Lahn. 3070
 Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrösste Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da waren wir es trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Willkürkraft stellt, für unsere 350 Pflegerlinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsere Kinder sind größtenteils das Verhängnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, dass das Christkind mit seinen schönen Gaben auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen. Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können, wie in anderen Jahren, unsere Kinder läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.
 Helft, liebe Freunde, und den Lida wieder deden und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Freudenfest machen: wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in der zur Erfüllung der verschiedensten Wünsche oder um Spielzeug, Schwaben, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alle, was die Liebe und schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe, herzlich dankbar. Es erachtet besondere Güte, wenn unsere Wobitern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein segnetes Christfest!
 Martin, Pfr.,
 Vorsitzender des Vorstandes.
 Die Postkontonummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.
 Direktor.

Weihnachts-Verkauf
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Kleider-, Kostüm-, Mantel- und Blumenstoffe
 jeder Art in grosser Auswahl.
Seidenstoffe und Sammete, Seidenplüsch
Persianer- u. Astrachan-imitationen
 für Mäntel und Garnituren.
Wäschestoffe für Leib- u. Bettwäsche.
Besonders billig!
 ein Posten **Seidenreste**
 Messaline u. Taffte für Blusen, Unterröcke u. Handarbeiten.
Christine Litter
Rheinstrasse 32. — Allee Seite.
 Am Sonntag, den 5. Dezember, ist mein Geschäft von 12-1 Uhr und von 3-7 Uhr geöffnet.

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Verficherung der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.
 § 1. Die Rürdberger Lebensversicherungsbank in Rürdberg gewährt den Abonnenten der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ unter den nachstehenden Bedingungen Versicherung auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von 1000 Mark und 200 Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenzeitschrift „Rohrbrunnengasse“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 Mark. Ausserdem gewährt in diesem Falle die Rürdberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherung auf den Fall des Todes in Höhe von 1000 Mark, herbeigeführt durch Unfall, und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, jedoch, im Falle der Frau verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von 1000 Mark, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je 1000 Mark, also 2000 Mark, zu zahlen sind.
 § 2. Voraussetzung für jeden Anspruch auf der Versicherung ist, dass der Versicherungsfall zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und dass der Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten gewesen ist, dass Abonnementgeld bezahlt hat und nicht durch ein fiktives oder gefälschtes Verleihen oder Gebrauchen im Gebrauche seiner Körperkräfte erheblich behindert ist. Der Verlag ist jedem Abonnenten auf Verlangen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zu senden.
 § 3. Ist nicht Sache des Verlags, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinsung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so bedeutet die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; ferner der Benennung, so tritt die Versicherung bis zur Benennung eines Begünstigten außer Kraft.
 Unterliegt der Abonnent dieser Angabe, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.
 Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.
 Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Unfallsummen gewährt, entweder nur für den Tod oder nur für Invalidität.
 § 4. Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängige vom Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche, äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Versicherten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignisse verursacht.
 Unter Invalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchshinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Gehörlosigkeit.
 Nicht einschlagend sind Todesfälle, verursacht durch herbeigeführt durch richterliche Urteile, durch Kriegsergebnisse oder vorbereitende Maßnahmen zum Schutze gegen zukünftige Angriffe und durch Nachwirkungen der vom Angreifer oder Verteidiger wegen des Krieges vorgenommenen Handlungen, gleichviel ob Zivil- oder Militärpersonen betroffen werden, bürgerliche Unruhen oder Kämpfe, innere Erkrankungen, Krampf, Schwindel, Schlag- und epileptische Anfälle bzw. deren Folgen, Versteuern, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden sind und Unfälle, welche die versicherte Person in offener oder sonstiger Weise erlitten oder welche von der versicherten Person verursacht bzw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorläufige oder grob fahrlässige Handlungen der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gerichtlichen Vorrichtungen, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.
 Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Verunsicherungen von Personen, welche in Dampfschiffen, Flugzeugen, Luftschiffen, Schiffsbaumstücken, Sprengstoffschiffen, Handbühnen, Handwagen und Handhaken, Radreifen oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.
 Für Unfälle durch Verunsicherungen und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der dritte Teil der Versicherungssumme (also einhundertsechzigtausend Mark) bzw. zweihundertsechzigtausend Mark pro Person zu entschädigen.
 § 5. Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Versicherten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Direktion der Rürdberger Lebensversicherungsbank in Rürdberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden nachrichtlichen Aufschlüsse und Akten, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an die Bank einzureichen.
 Der Eintritt des Todes muss sofort, spätestens oder innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Rürdberger Lebensversicherungsbank gebracht werden.
 Der Verlesene hat sich ferner sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Verlesenen, welche eventuell zu ihm gelangt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.
 Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verlesenen bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.
 Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, dass dieselbe weder vorläufig noch grob fahrlässig erfolgt ist. Der erscheinende polizeiliche Invaliditätsbescheid, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzuzeigen, läuft die bedingte Annahmefrist vom Zeitpunkt des Aufhörens der Invalidität an, d. h. gleichfalls, wenn der Anspruchsberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird sobald nach Erhalt einer Unfall-Anzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.
 § 6. Werden von ein und demselben unter der Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausendsechzigtausend Mark zu zahlen, die an die Anspruchsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.
 § 7. Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb zweier Wochen nach Feststellung der Entschädigungspflicht gegen Zahlung bei der Kasse der Bank, und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, dass der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die nächsten Kinder und für den Fall, dass weder ein Ehegatte noch ein Kind vorhanden sind, an die Eltern, und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluss etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Vaters. Die unehelichen Kinder haben in ihrer Versicherung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.
 Verlesenen, welche den Tod oder die Genußlosigkeit des Verlesenen in vorläufiger oder grob fahrlässiger Weise verursacht haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.
 § 8. Für den Fall, dass die Rürdberger Lebensversicherungsbank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchsberechtigte bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb 6 Monate nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Rürdberger Lebensversicherungsbank vermittelnd ersuchen, die Auszahlung der Versicherungssumme zu veranlassen. Diese Rechtsfrist tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch mit der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.
 Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reichs als örtlich zuständig an.
 § 9. Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Tage der Zeitung in deutlich fassbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erscheinen des Abonnements auf die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erklärt auch jeder Abonnent auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich seiner eingetretener Unfälle.
 Wird der zwischen der Rürdberger Lebensversicherungsbank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Ereignisses bekanntzugeben. Das Erscheinen der Versicherung wird gegenüber dem Abonnenten fernerhin wirksam mit der Veröffentlichung im Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vortrages am Kopf der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erscheinen der Versicherung eingetretener Unfällen bleiben unberührt.
 Wird der Vertrag zwischen der Rürdberger Lebensversicherungsbank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Ereignisses der Versicherung ab das Abonnement anzufordern und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnementbetrag zurückzufordern. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Erfuchen zu entsprechen.

Konfektion und Kleiderstoffe

Zwei Sonderangebote für Fest-Geschenke

Damen-Konfektion

Jacken-Kleider aus soliden einfarbigen Stoffen gearbeitet, neueste Formen 29⁵⁰ 38⁰⁰ 49⁰⁰ 55⁰⁰

Jacken-Kleider neue Glockenform, Ersatz für Maß, allerbeste Verarbeitung 58⁰⁰ 65⁰⁰ 75⁰⁰ 85⁰⁰

Sammet-Jackenkleider feiche Formen, beste Stoffe, moderne Farben 85⁰⁰ 95⁰⁰ 98⁰⁰

Winter-Mäntel neueste Macharten offen und geschlossen zu tragen, aus karierten und einfarbigen Flauchstoffen 14⁷⁵ 19⁷⁵ 25⁰⁰ 32⁰⁰

Winter-Mäntel a. Astrachan, Plüsch und Velour dr. Nord 27⁵⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 68⁰⁰

Schwarze Tuchmäntel u. Jacken aus tiefschwarzen soliden Stoffen 18⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰

Tailenkleider in Wolle, Seide und Sammet, feiche Macharten 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

Kostüm-Röcke mod. Formen, a. glatt, u. gemusterten Stoffen 6⁵⁰ 8⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰
und höher

Blusen in Wolle, Seide, Sammet und anderen Stoffen, elegante Fassons 5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁷⁵ 10⁵⁰
und höher

Morgen-Jacken in vielen Farben aus Wollflauchstoff 4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁷⁵
und höher

Morgenröcke in Flauch, Tuch und gesteppter Seide, feiche Form. 6⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰
und höher

Kleiderstoffe.

Kostüm-Stoffe 136 cm breit, moderne Gewebe u. Farben, Mtr. 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4⁷⁵ 6⁵⁰

Karierte Kleiderstoffe neue hübsche Farbenstellungen, 3. Teil 110 cm breit Mtr. 1³⁰ 1⁴⁵ 1⁹⁵ 2⁷⁵

Blusen-Stoffe moderne Streifen und Karos 95⁵ 1⁶⁵ 2²⁵ 2⁷⁵

Cheviots und Popeline 110 cm breit in vielen modernen Farben 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰

Blusen-Seide neueste Streifen, Karos u. Uni-Farben 1³⁰ 1⁷⁵ 2²⁵ 3²⁵

Kleider-Velvets Lindener Fabrikat einfarb. u. gemustert zum Teil 60—70 cm breit 1⁹⁵ 2⁵⁰ 3²⁵ 4⁷⁵
und höher

Hauskleider-Stoffe 3. Waschen und in Wolle, praktische, solide Muster, doppelbreit 95⁵ 1²⁰ 1⁷⁵ 2¹⁰

Mantel-Stoffe in Astrachan, Seidenplüsch und in Wolle ganz besonders preiswert.

Unterröcke in Tuch, Noire und Wolle mit Ansaß 3⁷⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰
und höher

Seidene Unterröcke moderne Farben, elegante Macharten 8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰
bis 22.50

Reste und Abschnitte sowie einzelne Kleider besonders für Geschenkwende geeignet, ganz außerordentlich preiswert.

Verkaufszeit an den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends.

S. GUTTMANN

10 eigene Geschäfte

Wiesbaden

Das große Spezial-Haus für Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1—3.